

KAUF
amsonst
die Kaufsumme
gütet
1 Paar umsonst,
Paar umsonst,
m umsonst.
aren geschenkt,
aren geschenkt,
aren geschenkt,
aren geschenkt,
utend verbilligte
ion aufmerksam
ende
8716
thoff
am Platze
h. Gehilfinnen
des Schauspiels
Aufzügen
Humpert O. M. J.
ernoi
nds Gegenwart
tag) abend 8 Uhr
beiterheims St.-Paulus
Aufführung.
Mitglieder 20 Pfg.
Die
erlammlung
Bezugs- und
enoffenheit
S. Stenern
st hat am
ember, nachm. 3.30 Uhr,
Wiffing zu Barlo.
ordnung:
hymung und Bilanz vom
7/30.
ffizialrates über seine
orstandes und Geschäfts-
(8879
Annahme der Denkmä-
orstand, den Aufsichtsrat
über.
Schiffenre der an die
berm Winterstudienkurs
lichststellung und prof.

Kreisblatt des
Stadtfreies Bocholt
Amtlicher Anzeiger
des Stadtrates,
von Bürgermeister
Herrn und Herrn
des Reiches Bocholt.
Organ
des Zentrums
der Bocholter Partei

Volksblatt

Geldstellen:
Bocholt, Realgym-
nasie 14. Fernspr.
Sammelns. 3054.
Holt: J. Heinrichs.
Anholt: W. Wollf.
Werth: Th. Baras.
Verlagsort:
Dortmund 1.

Tagesfragen.

Der schlechte Wille im Völkerbund.
Die vorläufige Ab-
rüstungskonferenz in Genf
ist beendet. Wenn wir ihr auch
nicht gerade mit großen Hoff-
nungen entgegengehen, so müssen wir
doch gestehen, daß wir ein solch klä-
gliches Ergebnis, wie es jetzt ausstan-
det, nicht erwartet hätten. So, kann man
denn überhaupt von einem Ergebnis sprechen? Die
Konvention, auf die man, das heißt die
Siegermächte, sich schließlich geeinigt hat, läuft im
Grunde auf eine völlige Belanglosigkeit hinaus, wenn
man sie nicht geradezu als eine Raufschuß-Resolution
empfinden will, die sich drehen und biegen und breiten
läßt, wie es im jeweiligen Augenblick denen, die in der
Mehrheit sind, oder ein besonderes Interesse haben,
gefällt. Es ist ja bezeichnend, daß in den letzten Reben
der Vertreter der einen Macht rühmend hervorhob,
mit Hilfe dieser Richtlinien lasse sich sogar auf die
Abklärung aller Staaten im Umfange der deutschen
Entwaffnung hinarbeiten, während ein anderer er-
klärte, auf dieser Grundlage könne man sämt-
liche Rüstungen aufrecht erhalten. Eine
Klausel, die so gedeutet werden kann, hat keine klare
Rechtsgrundlage. Der Geist des neuen Deutschland ist
auf den Frieden gerichtet. Wir haben im Kriege genug
verloren, um zu wissen, daß er der Uebel größtes ist
und daß wir kein Mittel unterjocht lassen dürfen, um
seiner Wiederholung zu entgegen. Darum haben wir
den Gedanken des Völkerbundes mit Genug-
tun aufgegriffen, und darum haben unsere Staats-
männer in ihm mitgearbeitet. Aber wir können auch
nicht verschweigen, daß der Bund der Völker uns
oft enttäuscht hat. Er droht zu einem schwach-
haften, unehrlichen Parlament, wie so viele andere zu
werden. Wenn man verfolgt hat, mit welcher geschwin-
denen Verlogenheit so mancher Völkerbundsbeteiligte
in den letzten Wochen sich in der vorbereitenden Ab-
rüstungskonferenz um den Kern der Dinge herum-
gedreht hat, so weiß man, daß die augenblickliche
Situation in Genf sich nicht mehr mit verbindlicher
Höflichkeit behandeln läßt. Es ist dieses faul im
Völkerbund. Man streift sich in ihm um ge-
schäftsbuchmäßige Dinge mit einer Leidenschaft,
die man für die eigentlich höchsten Forderungen nicht
auffringt. Der Völkerbund ist im Begriff, sich seine
Geltung zu zerschlagen. Aber das geschieht nicht etwa,
weil die Delegierten nicht bei der Sache wären.
O nein, sie passen schon sehr gut auf, aber der Wille,
der diese Aufmerksamkeit und diese Geistesgegenwart
antreibt, ist schwach. Sie wollen nicht voran-
kommen, sie wollen nicht abräumen.
Deutschland ist in diesen Fragen in Genf auch heute
noch der weiße Rabe, wenn man von Österreich und
Ungarn absieht, die sich in ähnlicher Lage befinden.
Dabei muß leider Frankreich wiederum das
stärkste Mißtrauen entgegengebracht werden.
Bären die Franzosen ernstlich gewillt, ihren beim Ab-
schluß des Versailler Vertrages übernommenen Ver-
pflichtungen auf wirklich ins Gewicht fallende Rüstungs-
beschränkungen nachzukommen, so hätte die Konferenz
Fortritte machen können. Dieser schlechte Wille
Frankreichs aber, der vielleicht nur aus einer
hysterischen Angst gespeist wird, hindert Europa und
die Welt daran, sich in wahrhaftem Ernst in eine
Atmosphäre des Friedens hinein zu begeben. Was
freist darum, was die Franzosen tun. Einem in Waf-
fen starrten Frankreich gegenüber fühlt auch Italien
sich nicht sicher, und es richtet danach seine Haltung
ein. Einzig Rußland von den ehemals feindlichen
Mächten steht auf unserer Seite. Welches seine Be-
weggründe sind, mag dahingestellt bleiben. Es wäre
sicherlich schöner, wenn nicht das Land des Völsche-
wismus sich mit den gleichen Auffassungen wie Deutsch-
land bekante, sondern Länder von dem kulturellen
Hochstand Frankreichs. Aber die Franzosen glauben,
ihre Kultur nur durch Festungen, Kanonen und Bom-
ben schützen zu können.

Geräuschloser Kampf.
Während der Reichstag
früher häufig mit dem freund-
lichen Namen Schwabunde belegt
wurde, verwandelte er sich nach dem Einzug der
107 Braunhemden in eine lebhaft bewegte Szene,
wobei es nur darauf ankommen schien, daß möglichst
viel Radau gemacht und möglichst kräftige Schimpf-
worte den Gegnern an den Kopf geschleudert wurden.
Die Kommunisten bemühten sich, den Radikalen auf
der anderen Seite in dieser Hinsicht nicht nachzustehen.
Nur die Würdehaftigkeit ließ nicht mehr
zu wünschen übrig. Am Donnerstag erfuhr man
nun im Reichstag durch eine Erklärung, die der
nationalsozialistische Fraktionsführer Stöbe abgab,
daß es seinen Freunden nun doch nicht paßt, für diesen
Sclanab verantwörtlich gemacht zu werden. Es hat
den Anschein, daß die Nationalsozialisten,
die sich uns sonst so gern als die Männer der eiser-
nen Disziplin und des stählernen Willens präsentieren,
ihren notorisch großen Mundwerk nicht in dem Maße
selber sicher sind, daß sie glauben, die Rede eines
Gegners anhören zu können, ohne gleich aus dem
Mantel zu geraten und mit Schimpfparolen den
anstormen. Da Vorsticht die Mutter der Vorgellan-
kammer ist, haben sie den denkwürdigen Beschluß ge-
faßt, fortan, wenn ein Sozialdemokrat oder ein Kom-
munist spricht, das Sozial zu verlassen. Sie

wollen keine Marxisten mehr anhö-
ren, um nicht wieder
aus der Rolle gestörter Knaben zu fallen, die sie jetzt
zu spielen sich vorgenommen haben. Da die Sozial-
demokraten nach dem Verlauf der Donnerstags-
sitzung des Reichstages annehmend hinter den Nationalsozia-
listen nicht zurückstehen wollen, erlebt man jetzt das
erhebende Schauspiel, daß die beiden stärksten
Fraktionen abwechselnd wie die Ehre in
der klassischen Tragödie durch die Türen des Sühne-
saales hinaus- und hineinwallen. Dieses
neue Kampfmittel hat wenigstens den Vorzug, verhält-
nismäßig wenig Geräusch zu machen. Immerhin keine
Regel ohne Ausnahme: Am Donnerstag mühten die
Nationalsozialisten feststellen, daß sie ihren Beschluß,
der sie schon zu fortwährenden Wanderungen nötigte,

auf den sozialdemokratischen Präsidenten Loebe nicht
ausdehnen könnten. Aber sie scheinen doch sehr finig
zu sein, sobald man wohl erwarten darf, daß sie auch
zur Bekämpfung dieses Marxisten noch ein besonderes
Mittel erfinden werden. Weiße Mäuse und Blind-
schleichen, die gegen den Film „Im Westen nichts
Neues“ als eine Art Tantis eingesetzt wurden, erwiesen
sich vielleicht auch im Reichstag als brauchbare Waffen.

Filmfriede.

Die Verhandlung über den Re-
marque-Film vor der Film-
oberprüfstelle hat mit dem Verbot der Vor-
führung in Deutschland geendet. Schon vorher hatte
der Vertreter der Filmherstellerin erklärt, daß sie den

Film aus Deutschland zurückzöge. In der Verhand-
lung war bemerkenswert, daß sämtliche Regierungs-
vertreter in der Ablehnung des Films einig waren.
Wir begrüßen es, daß durch das Verbot, das nach
seinem wilden Vorspiel auf den Plätzen und Straßen
des Berliner Westens in der ganzen Welt Beachtung
finden wird, den ausländischen Filmproduzenten vor
Augen geführt worden ist, daß Deutschland nicht ge-
willt ist, sein Ansehen beeinträchtigenden Filmen
gegenüber noch weiter Nachsicht zu üben. Die War-
nung wird Beachtung finden, da die Filmgesellschaften
auf den Absatz ihrer Produktion in Deutschland nicht
verzicht zu machen werden. Notwendig erscheint aber
überdies auch die baldige Verabschiedung der Novelle
zum Lichtspielgesetz.

Der Remarque-Film für Deutschland verboten.

Die Entscheidung der Oberprüfstelle.

.. Berlin, 11. Dezember.

Vor der Film-Oberprüfstelle begann heute
vormittag 10 Uhr im Reichsinnenministerium die Prü-
fung des Filmes „Im Westen nichts Neues“ mit
einer Vorführung des in Deutschland zugelassenen Film-
schnittes. Die Oberprüfstelle war wie folgt zusamen-
gesetzt: Vorsitzender Ministerialrat Seeger vom Reichs-
innenministerium, der in dieser Funktion richterliche Un-
abhängigkeit besitzt, Beisitzer: Fräulein Reinhardt,
eine Tochter des Generals Reinhardt, Paul Baeder,
Chefredakteur der „Deutschen Tageszeitung“, Theologie-
professor Hinderer und ein Vertreter der Arbeits-
nehmer und des Filmgewerbes.

Nach der Vorführung des Filmes wies der Vor-
sitzende der Oberprüfstelle zunächst darauf hin, daß
die Verhandlungen von der Vorführung ausgingen hät-
ten, in der der Filmstreifen gezeigt worden sei. So man
gab er den beiden Sachverständigen das Wort.
Als erster äußerte sich
**Kapitänleutnant v. Baumbach, der Vertreter
des Reichsinnenministeriums,**
der, erinnernd an das seinerzeitige ablehnende Gutachten
seines Ministeriums vor der Filmprüfstelle betonte, daß
auf dem Gebiet des Filmes der Locarno-
geist sich noch nicht durchsetzen könne. Die
offenen Beleidigungen in Filmen seien allerdings im
Verlaufe der letzten Jahre verschwunden. An die Stelle
solcher Filme wären aber jetzt andere getreten, in denen
der Deutsche perunglimpft und als lächer-
lich hingestellt werde. Die heutigen antideutschen
Filme seien so raffiniert hergestellt, daß sie nur auf
Kassette beurteilt werden könnten. Bei dem Film „Im
Westen nichts Neues“ komme dies vor allem im Stoff-
lichen zum Ausdruck. So habe der Soldat Ra-
caynst eine ausgesprochene Verbrechervorgabe.

Als Träger der Tradition des alten Heeres verwahrt sich das Reichswehrministerium gegen diese Filme.

Dies habe nichts mit Ueberempfindlichkeit zu tun. Der
Sachverständige erwähnte in diesem Zusammenhang die
unlängst einmal zusammengekommenen Urteile englischer
Kinder gegenüber solchen Filmen, aus denen hervorgehe,
daß einhellig der feindliche deutsche Soldat
als brutal und grausam betrachtet worden
sei, während man den englischen Soldaten als tapfer
anerkannte. Dadurch würde die
Phantasie der Kinder vergiftet.

Außerdem werde von den Herstellern des Filmes nicht
betritten, daß der Film in Deutschland in einer anderen
Fassung als im Auslande erscheine, daß für Deutschland
also alle ungeeigneten Stellen entfernt worden seien.
Die Tatsache, sagte der Sachverständige weiter, daß
dieser Film aus einem deutschen Kriegsbuch gemacht ist,
dürfte kein Präjudiz für seine Beurteilung schaffen.
Zwischen dem Buch und dem Film beständen
ganz wesentliche Unterschiede. Neben vielem
anderen ist in der deutschen Fassung zu bemerken: das
fälschliche Geklingeln und Schreien der
angeworbenen Soldaten und ihre kühn-
gegriffenen Gesichter; ihr wildes, gottes-
unpatriotisches Verhalten; das Hinwerfen der
Retorten in eine Schlammgrube auf dem Exerzierplatz;
die Szene, in der ein sterbender Kamerad beauftragt
wird, dem die Beine abgetrennt sind und in der die
Freiwilligen vor ihm darüber zu verhandeln beginnen,
wer seine eigenen neuen Stiefel be-
kommen soll. Gerade diese Szene wird bei denjenigen
Nationen, die den Krieg nicht mitemacht haben und bei
denjenigen, die keine Stiefeln im Krieg kannten, ab-
stoßend wirken.

Die steht es nun in Kriegsfilmen aus die in der
amerikanischen oder englischen Armee spielen? Gewiß,
auch da gibt es Schreckensszenen, aber stets behält der
amerikanische Soldat selbst in der größten Gefahr
eine gewisse ruhige Ueberlegenheit, ein vernünftiges
Bewußtsein, das ihn schließlich zum Vorbild des tap-
feren, kühnlichen Soldaten stempelt. In

einer Herabsetzung des Ansehens der Wehrmacht liegt eine Schädigung des gesamten deutschen Ansehens. Aus diesem Grunde tritt das Reichswehrministerium wie bei der ersten Prüfung wiederum dafür ein, daß der Film in seiner Gesamtheit für Deutschland ver- boten ist.

Der Vertreter des Reichsinnenministeriums, Ministerialrat Seeger,

führte in seinem Gutachten u. a. aus: Der Film wird zu
einer einseitigen Darstellung des alten gemeinsamen
Kriegeserlebnisses. In der Hauptrolle zeigt er das deutsche
Volk ausgehungert, erschöpft und das Heer ergänzt durch
die allerjüngsten Jahrgänge. In dem letzten Aufgebote
knabenhafter Gestalten wird die Niederlage nicht nur vor
Augen geführt, sondern auch als Schicksal notwendig dar-
gestellt.

Der Film ist nicht eine Darstellung des Krieges,
sondern eine Darstellung der deutschen Niederlage
und wirkt daher auf den deutschen Volkseis
qualvoll und niederdrückend.

Das allzu Menschliche tritt infolge seiner einseitigen
Darstellung für den Zuschauer in tief depressivender
Weise in den Vordergrund.
Es mag sein, daß auch ein solcher Film in einer poli-
tisch ruhigen Zeit leicht untersehlich dem Kriege gegen-
über eingezeichnete Gefahren vorzuführen werden kann, ohne
daß eine Gefährdung der öffentlichen Ordnung zu be-
fürchten wäre. Der Film darf aber hinsichtlich seiner
Wirkungsmöglichkeiten nicht im luftleeren Raum beur-
teilt werden. Zu der Frage,

ob seine Vorführung die öffentliche Ordnung gefährdet,

kann nur unter Berücksichtigung der gesamten Zeitverhält-
nisse Stellung genommen werden. Das heutige Volk ist
in diesem Winter in einem Zustand so tiefer geistlicher
Not und innerer Zerrissenheit, daß alles abzu-
spalten noch zu vertiefen. Ueberdies liegt die
deutsche Politik seit Jahren unter dem Schatten eines
verderblichen und beklagenswerten Genesungsstumpens.
Die schon hervorgerufenen Eigenschaften des Filmes
müssen in seiner Steigerung der seelischen Depression
und zu einer Verhärfung der Gegensätze führen. Dies
gilt um so mehr in einer Zeit, in der durch unser Volk,
besonders durch unsere Jugend eine Welle des ungeor-
neten Aufbegehrens geht, die durch den Druck der Kriegs-
lasten und der schweren wirtschaftlichen Nöte noch ge-
steigert wird. In einer solchen Zeit bedarf es nicht erst
eines künstlichen Anlasses der Erregung durch organi-
sierte Ueberstände. Es hat sich vielmehr weiter Kreise
des Volkes und der verantwortlichen Regierungsstellen
die Beforgnis bemächtigt, daß eine weitere Vorführung
des Filmes zu einer nicht mehr tragbaren seelischen Be-
lastung und zu immer stärkeren leidenschaftlichen Ausein-
anderetzungen führen muß, die eine unmittelbare Gefähr-
dung der öffentlichen Ordnung bedeutet.

Der Reichsminister des Innern bejaht unter
diesen Umständen die Frage, ob die Vorführung
des Filmes geeignet ist, die öffentliche Ordnung zu
gefährden.

Für das Auswärtige Amt gab der Vortragende Legationsrat Sievers

lediglich die kurze Erklärung ab, seit der ersten Stellung-
nahme des Auswärtigen Amtes vor dem Filmprüfungs-
gericht seien inzwischen dem Auswärtigen Amt Nachrichten
zugegangen, die das Amt nunmehr veranlassen,
das Verbot des Filmes zu bekräftigen.

Es kam hierbei zu einem Zusammenstoß zwischen dem
Vertreter der Universal Pictures Corporation mit dem
Vertreter des Auswärtigen Amtes, da der Vertretiger
nähere Angaben sowie überhaupt ein Gutachten verweigerte.
Der Vortragende mußte mehrere Male eingreifen.
Darauf kamen die Väter der Universal Pictures von Sachsen,
Thüringen, Braunschweig, Bayern und Württemberg zu
Wort. Sie schloßen sich dem Standpunkt des Reichs-
wehrministeriums und des Reichsinnenministeriums an.

der Vertreter der Universal Pictures Corporation, Rechtsanwalt Frankfurter,

die Erklärung ab, daß, gleichwohl wie die Entscheidung
des Oberprüfungsgerichtes fallen werde, die Herkel-
lein des Filmes, die genannte amerikanische
Firma, den Film für die Aufführung in
Deutschland zurückziehe. Der Film werde also
nicht mehr gespielt werden, es sei denn, das
inzwischen mit der Universal Pictures Corporation und
den Behörden ein Einvernehmen darüber erzielt sei. Der
Rechtsanwalt ging dann in sehr weitläufigen Ausfüh-
rungen auf die einzelnen Momente des Filmes ein und
verlas ein Telegramm des Präsidenten der Universal
Pictures Corporation, des alten Baemmle, der auch
heute noch ein großer Wohltäter seiner württembergischen

Ein ungeeigneter Ausschußvorsitzender.

Das Zentrum fordert Absehung des Nationalsozialisten Dr. Frank.

Von unserer Berliner Redaktion.
.. Berlin, 11. Dezember (Drabst.)

Der nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Frank
hatte in der Mittwochs-Session des Reichstages in seiner
Rede zur Strafrechtsreform die Zentrumspartei in der
Form beschimpft, daß er behauptete, sie habe mit der
Religion in der schmutzigsten Weise zu Parteizwecken Miß-
brauch getrieben. Diese Anpöbelung hatte heute im
Reichsausschuß des Reichstages, dessen Vor-
sitzender Frank ist, ein Nachspiel. Bei der Eröffnung der
Sitzung erklärte der Zentrumsabgeordnete Wegmann,
daß die Zentrumspartei eine Verhand-
lung unter dem Vorsitz des Abgeordneten
Frank ablehne, solange dieser den gegen das Zen-
trum erhobenen Vorwurf nicht zurückgenommen habe. Er
beantragte deshalb Vertagung, bis die Fraktion selber
gründlich zu der Frage Stellung genommen habe, ob
eine sachliche Arbeit in dem Reichsausschuß unter dem
Vorherrschaft eines Abgeordneten möglich sei, der sich in der
Politik derartiger Methoden bediene. Um aber die Arbeit
des Ausschusses auch am Donnerstag nicht aufzuhalten,
ließen die Vertreter der Zentrumspartei bereit, den Ver-
tragungsantrag zurückzugeben, wenn der stellvertretende
Vorsitzende die Verhandlung führe.

Abgeordneter Frank wiederholte seine dem
Sinne nach wiedergegebene Erklärung, indem er hin-
zufügte, daß er außerstande sei, irgendein
Wort zurückzunehmen. Dabei versicherte er, daß
er Mitglieder des Reichstages mit seiner Bemerkung nicht
habe treffen wollen. Er fand die Unterjochung seiner
Fraktionskollegen, die ihm beifügten, daß die national-
sozialistische Partei nicht darauf verzichten würde, den
Kampf auch gegen das Zentrum mit allen erlaubten
Mitteln zu führen, wobei die Grenzen des Erlaub-
ten sich ausschließlich ihren Kampfmethoden
anzupassen hätten. Diese Kampfmethoden
würden von ihren 65 Millionen Anhängern gebilligt
und darauf könnten sie nicht verzichten. Mit ihrem Vor-

stehenden mühten sie es abzuwehren, auch nur für eine
Sitzung zu verzichten. Den übrigen Ausschußmitgliedern
machte sie den Vorwurf, daß sie durch Zustimmung zu
dem Vertagungsantrag die sachliche Arbeit sabotierten.
Der Vertagungsantrag wurde mit allen Stimmen gegen
die der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen
angenommen.

Die Zentrumspartei des Reichstages befaßte sich am
Donnerstagabend mit den Vorgängen im Reichsausschuß.
Die Nationalsozialisten würden am Samstag erfahren,
daß das Zentrum nicht gewillt ist, als Vor-
sitzenden eines Ausschusses einen Abge-
ordneten zu dulden, der sich zur Führung
eines solchen Amtes für unfähig erwiesen
hat. U. a. ging nämlich Dr. Frank in der Sitzung des
Reichsausschusses so weit, dem sozialdemokratischen Abg.
Dr. Marx mit Ausschluß aus der Sitzung zu drohen,
weil er eine kurze Bemerkung während einer Rede des
Abgeordneten Frank gemacht hatte. Eine solche Will-
kürherrschaft kann und darf in einem Ausschuß, der auf
eine Würde hält, nicht ohne Gegenwehr bleiben. Die
Zentrumspartei im Reichsausschuß werden daher am
Samstag beantragen, daß dem Abg. Frank der
Vorherrschaft entzogen wird. Da sich voraussichtlich
Frank diesem Beschluß freiwillig nicht fügen wird, so wird
außerdem durch einen Mehrheitsbeschluß des Reichsauss-
chusses die nationalsozialistische Reichs-
tagspartei aufgefordert werden, einen an-
deren Abgeordneten in den Ausschuß zu
entlassen. Nach der bisher angewandten Methode
kame zwar den Nationalsozialisten der Vorherrschaft im Rechts-
ausschuß zu. Da es jedoch in der Geschäftsordnung des
Reichstages heißt, „der Ausschuß bestimmt seinen
Vorsitzenden“, so kann der Reichsausschuß mit
Mehrheitsbeschluß den Abgeordneten Frank abheben und
einen neuen Vorsitzenden wählen. Es steht somit
zu erwarten, daß es am Samstag sowohl im Rechtsaus-
schuß wie von Fraktion zu Fraktion zu heftigen Aus-
einanderetzungen kommen wird. Abgesehen von den Na-
tionalsozialisten selbst und ihren getreuen Nachhärern,
den Deutschnationalen, sind alle Abgeordnete über
das Verhalten Dr. Franks empört.

Heimat sei und der erklärte, das Buch Remarques habe so sehr für seine alte deutsche Heimat in den Vereinigten Staaten gewirkt, daß er gerade deswegen und aus diesem Grunde der Verständigung der Völker heraus für diesen Film begeistert die Herstellung übernommen habe.

Der Verteidiger begründete dann seinen Standpunkt im einzelnen. Abwiegend stellte er fest, daß der Film verzerrt und entstellend in seiner Weise sein könne, im Gegenteil noch eher geeignet sei, die Stille zu heben. Es handele sich hier um Weltanschauungen. Die Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung komme nicht mehr in Frage, nachdem der Film zurückgezogen sei. Auch das Ansehen Deutschlands gegenüber dem Ausland sei in keiner Weise gefährdet. Im Gegenteil, gerade dieser Film sei nur geeignet, das deutsche Volk so wie es gelitten und gerungen habe, in den Jahren der Not wahrhaftig und für das deutsche Volk ehrend zu schildern.

Nach 15 Uhr zog sich das Gericht zur Beratung zurück.

Am 15.40 Uhr gab der Vorsitzende der Filmoberprüfstelle,

Ministerialrat Seeger, die Entscheidung über den Film „Im Westen nichts Neues“ bekannt. Danach

hat die Filmoberprüfstelle die Gefährdung des deutschen Ansehens durch den Film als gegeben erachtet und die weitere Aufführung des Films für Deutschland verboten.

Zur Begründung des Spruches führte Seeger mündlich etwa folgendes aus: Die Filmoberprüfstelle hat sich im Gegensatz zu Rechtsanwalt Dr. Frankfurter auf den Standpunkt stellen müssen, daß die Behauptung

eines Landes, die Anwendung des Filmgesetzes durch die Filmoberprüfstelle ist jetzt erfolgt, genügt, damit sich die Filmoberprüfstelle damit befassen müsse. Das Entschiedenheit des Bundes, das Filmgesetz nach seiner Entstehungsgeschichte. Die Filmoberprüfstelle soll die Möglichkeit haben, auch die Verurteilungen zu erfahren, die die Aufführung eines Filmes gehabt habe. Hiernach betrachte die Filmoberprüfstelle die Anwendung des § 4 des Gesetzes als gegeben. Die Filmoberprüfstelle hat sich weiter auf den Standpunkt des Reichsanwalts Frankfurt gestützt, daß der Film eine politische Weltanschauung verleihe. Dann, wenn er aber nicht, wie der Verteidiger behauptet habe, das Schicksal von neun Freiwilligen allein kennzeichnen, dann seien die im Film spielenden Personen Typen. Diese dargelegten Typen haben das Ansehen der Kriegsteilnehmer auf das empfindlichste verletzt. Es ist unbestritten, daß in diesem Film nur deutsche Soldaten in den Unterständen jammern und schreien, nur deutsche Soldaten im Lazarett harben, um, daß aber die gegen den Stacheldraht antretenden Franzosen schweigend sterben.

Die Filmoberprüfstelle ist der Ansicht, daß dieser Film der Gemütsverfassung der Teilnehmer an dem Weltkriege in keiner Weise gerecht wird.

Sie schließt sich ferner dem Standpunkt des Reichsanwalts an, daß der Film ein Film nicht des Krieges, sondern der deutschen Niederlage ist, und daß die deutsche Bevölkerung, die sich die Darstellung der eigenen Niederlage gefallen läßt. Die Entscheidung der Filmoberprüfstelle ist nicht, dies möchte ich besonders noch betonen, unter dem Druck der Straße erfolgt. Auch die die Drohung des Reichsanwalts Frankfurt, daß die amerikanische Firma ihre Produktion aus Deutschland land zurückziehen würde, hat das Urteil der Filmoberprüfstelle nicht beeinflusst.

Der Reichstag für vorzeitigen Laden- und Wirtschaftsschluß am Heiligen Abend

„Achtung, ein Marxist spricht, Nationalsozialisten rausgehen!“

• Berlin, 11. Dezember.

Vor Eintritt in die Tagesordnung des Reichstages verlas Abg. S. 8 (Hr. S.) eine längere Erklärung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei. Darin wurde ausgeführt, die Nationalsozialisten wollten sich nicht als Ständemacher hinstellen lassen. Sie

in Zukunft keine Reden von Marxisten mehr anhören und würden bei Beginn solcher Reden den Saal verlassen.

(Gelächter und Zurufe links. Beifall bei den Nationalsozialisten. — Die sozialdemokratische Fraktion war während der Verlesung der Erklärung außerhalb des Sitzungssaales geblieben.)

Ein kommunistischer Abgeordneter verlangte die sofortige Beratung eines Antrages auf Aufhebung des Berliner Demonstrationsverbotes. Als er dieses Verlangen begründete, verließen die Nationalsozialisten, die Deutschnationalen und die Mitglieder der Kampfbundpartei den Saal. Sie ließen nur die einen „Kampfbund“ zurück. Der Beratung des kommunistischen Antrages wurde von rechts widersprochen. Sie unterblieb infolgedessen.

Auf der Tagesordnung stand die zweite Beratung des von den Regierungsparteien eingebrachten Entwurfes zur

vorbereitenden Regelung der gewerkschaftlichen Streikvermittlung.

Als Präsident Loebe diesen Gegenstand aufrief, riefen die Kommunisten den wieder in den Saal zurückgekehrten Nationalsozialisten zu: „Achtung, der Marxist Loebe spricht, rausgehen, rausgehen.“ Der Ausschuss empfahl die Annahme des Entwurfes der Regierungsparteien, wonach die Kongressagenten ihren Betrieb bis auf weiteres fortzuführen können. Der Antrag wurde angenommen.

Es folgte die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über den

Ladenstillstand am Weihnachts-Heiligen-Abend.

Nach dem Ausschlußschluß dürfen offene Verkaufsstellen am 24. Dezember nur bis 17 Uhr geöffnet sein und Angestellte zur Bedienung der beim Ladenstillstand schon angewandten Kunden und zu sonstigen Arbeiten nur bis zur Dauer von einer halben Stunde beschäftigt werden. — Gek. 11.12.1929. Dezember nur bis 19 Uhr geöffnet sein. Für die Verpflegung und Beherbergung von Ortsfremden können Ausnahmestimmungen erlassen werden.

Abg. Frau Reiche (Soz.) wandte sich gegen den vom Ausschuss abgelehnten Antrag der Wirtschaftspartei, der die Aufhebung des Ladenstillstandes vom 12. 12. 1929 verlangt. Abg. Dr. Schmidt-Wolfen (Chr.-Soz.) trat für die Aufhebung ein und bekämpfte den Antrag der Wirtschaftspartei. Abg. Bornemann (W. P.) lehnte die Aufhebung ab und beantragte wenigstens die Bestimmung über den Schluß der Gastwirtschaften im Interesse der anhanglosen Junggeheilen und Witwen zu mildern. Abg. Dr. Pfeiffer (D. Vpt.) bekämpfte die Vorlage und beantragte, für die Blumen- und Weihnachtsgeschäfte eine Stunde später zu legen.

Heraufsetzung des Wahlalters in Bayern.

• München, 11. Dezember.

Der Verfassungsausschuß des Landtages nahm im Laufe der Beratungen über das Landeswahlgesetz einen Antrag der Bayerischen Volkspartei an, der vorschlägt, das Wahlalter für den bayerischen Landtag von 20 auf 21 Jahre hinaufzusetzen. Gegen den Antrag stimmten die Sozialdemokraten und die Nationalsozialisten. Der Vertreter der Staatsregierung hatte in der Aussprache erklärt, daß das jetzige Wahlalter mit 20 Jahren eine Unmöglichkeit darstelle und endlich einmal beseitigt werden müsse.

Nach der Reichsverfassung ist die Verkleinerung des Wahlalters in Reich, Ländern und Gemeinden möglich. Denn der Artikel 22, der vorschreibt, daß die Abgeordneten in allgemeiner, gleicher, unmittelbarer und geheimer Wahl von den über zwanzig Jahre alten Männern und Frauen nach dem Grundbesitz der Wahlmännerwahl gewählt werden, gilt nur für den Reichstag. Artikel 17 dagegen, der sich mit den Volksvertretungen der Länder und den Gemeinderäten befaßt, enthält keine Bestimmung über das Wahlalter. Es steht also nach der Reichsverfassung nichts im Wege, daß in Bayern künftig die zwanzigjährigen Reichstags-, aber noch nicht Landtagsabgeordnete wählen können.

Wirths Antwort an Frick.

• Berlin, 11. Dezember.

Auf den Antrag der thüringischen Regierung, die Reichsbannergruppe in Gera wegen militärischer Übungen auf Grund der Bestimmungen des Reichswehrgesetzes zu verbieten, hat Reichsminister Dr. Wirth nunmehr dem thüringischen Staatsministerium geantwortet. Dr. Wirth weist in seiner Antwort darauf hin, daß nach dem Bericht des Polizeiamts Gera vom 6. Juni 1930 die Reichsbannergruppe in Gera in Uniform, mit Tornikern, Überzeugen und Brotbeutel ausmarchiert waren, auf dem ehemaligen Geraerplatz des 1. Bataillons des Infanterieregiments 95 auf dem Kahlenberg. Die Teilnehmer zählten 100 Mann. Die Teilnehmer wurden durchgeführt und dann noch einen Appell abgehalten hatten. Jetzt werden berichtet, daß das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Entschlossen unternehmen hätte. Das thüringische Staatsministerium hätte damals den Standpunkt eingenommen, daß ein solcher in Bundesleitung vorgenommen. Ausmaß und die damit verbundenen Bewegungsausführungen. Wirth weist auf keinen Anlaß zum Einschreiten auf Grund des Reichswehrgesetzes hin. Nach dem bisher vorliegenden Bericht müßte er den vorliegenden Fall als völlig gleichgültig ansehen. Bevor er in der Sache eine Entscheidung trifft, erlaube er daher zunächst um Angabe, ob und welche weiteren Tatsachen dafür vorliegen, daß es sich um ein Gefecht gehandelt habe. Schließlich erlaube er, die Überzeugung der mit Unterstützung versehenen Originalberichte sowie um Angabe derjenigen Personen, die den vorliegenden Bericht auf Grund eigener Wahrnehmung erstattet hätten und bereit seien, diese Angaben nötigenfalls auch juristisch zu erklären.

In der Antwort des Reichsministers heißt es zum Schluß: Ich kann nicht umhin, mein Bestreben darüber auszudrücken, daß Sie es für angelegentlich gehalten

hätten, bevor ich in der Sache eine Entscheidung treffen konnte, die Vorliegende Anzeige wegen Nichterfüllung des Reichswehrgesetzes wegen der Kenntnisnahme der ehemaligen Reichsbannergruppe zu unterbreiten. Ein derartiges Verhalten ist bisher von keinem deutschen Minister geübt worden.

Die Post wird billiger.

• Berlin, 11. Dezember.

Trotz der ungünstigen Finanzlage der Reichspost, die im abgelaufenen Teil des Geschäftsjahres Mindereinnahmen von 71 Millionen Mark verzeichnet und für das ganze Jahr mit 120 Millionen Mark Mindereinnahmen rechnet, hat sich die Reichspost entschlossen, die Preisentlastung der Reichsregierung durch eine Gebührentenkung zu unterfüttern. U. a. sollen die Gebühren für Drucksachen von 5 Pfennig auf 4 Pfennig und im ähnlichen Ausmaß die Gebühren für Wurfentlastungen gesenkt werden. Starke Herabsetzungen sind geplant für die Paketgebühren in der zweiten und dritten Zone und ermäßigt wird schließlich auch die Telegramm- und Fernspreckgebühren, wobei insbesondere die Gebühren für dringende Gespräche vom dreifachen auf das zweifache der normalen Gespräche herabgesetzt werden.

Die Kassenschwierigkeiten der Gemeinden.

• Berlin, 11. Dezember.

Im Plenum des Preussischen Staatsrates brachte am Donnerstag Finanzminister Dr. Höpfer. Aufschluß über den Etat für 1931 ein. Unter Hinweis auf die Notverordnungen meinte er, als man in Weimar die Verfassung verabschiedete, sei man davon überzeugt gewesen, daß sich immer eine verantwortungsbewusste Mehrheit finden werde. Im Reichsparlament zeigte sich jedoch das Gegenteil. Die im Reichstag vorliegenden Änderungsanträge würden eine Ausschöpfung der Notverordnungen bedeuten. Freuen werde die Kürzung der Beamtengehälter durch eine in den nächsten Tagen zu verabschiedende Verordnung herbeigeführt. Der Minister wiederholte dann das schon bekannte Zahlenmaterial des neuen preussischen Etats und fügte hinzu,

während man die Neueinnahmen der Gemeinden auf 200 Millionen schätzen könne, müsse man mit Mehrbedürfnissen von 300 Millionen rechnen.

Auch die den Gemeinden gegebene Möglichkeit doppelter Zuschüsse zu Bier- und Bürgersteuer biete nur beschränkte Einnahmehelfer. Möglicherweise entstünden bei den Gemeinden noch höhere Fehlbeträge. Die Lage sei sehr ernst.

Als Generalberichterstatter der dieses Amt jetzt zehn Jahre innehat, referierte Dr. Kaiser-Döring (Zent.) über die Kassenschwierigkeiten. Das Gutachten des Ausschusses fordert vor allem einen gerechten Finanz- und Lastenausgleich und demgemäß, daß gerade Wohnungsbaumaßnahmen zur Realisierung der Verbesserung finden sollen, und daß man seine Rücksicht auf die örtlichen Besonderheiten nehmen wolle.

Die Kassenschwierigkeiten der Gemeinden seien in einem Maßstand geworden, der im Sanierungswert des Reiches kaum Beachtung gefunden habe.

Innenminister Severing begann mit dem Wunsch, die kassische Verhandlungsart des Staatsrates möge sich auch im Reichstag endlich einmal durchsetzen.

Senator Steeg mit der Kabinettsbildung in Frankreich beauftragt.

• Paris, 11. Dezember.

Der Staatspräsident hat Donnerstag vormittag dem radikalsozialistischen Senator Steeg mit der Kabinettsbildung beauftragt, der ein Mann aus dem Oppositionslager ist.

Steeg betrat die politische Bühne 1904 zunächst als radikalsozialistischer Deputierter des Seine-Departements, das er seit März 1914 als Senator vertritt. 1911 wurde er Unterstaatsminister im Kabinett Monis; denselben Posten bekleidete er auch unter Caillaux bei, um ihn dann 1912 im folgenden Kabinett Poincaré mit dem des Ministeriums des Innern zu vertauschen. Dieses Portefeuille hatte er dann bei allem Wechsel der Kabinette ununterbrochen bis 1920 inne. Später ging er als Generalgouverneur nach Algier und im April 1925 wurde er Justizminister im Kabinett Poincaré, mit dem er zurücktrat. Im Oktober 1927 erfolgte seine Ernennung zum Generalpräsidenten von Marokko. Er führte dieses Amt bis zum Januar 1929 und reichte dann seine Demission ein, da nach dem französischen Gesetz ein Parlamentarier nur für gewisse Zeit eine Auslandsendeung beibehalten darf. Vor die Wahl gestellt, entweder das Amt in Marokko oder seinen Senatsstuhl aufzugeben, optierte Steeg für den Senat. Als kein Nachfolger wurde der bisherige Generalpräsident von Tunis, Lucien Saint, ernannt. Im dem Kabinett Chaumpey vom 21. März 1930 vertrat St. das Justizministerium.

Steeg erklärte beim Verlassen des Einganges, er habe nicht ohne weiteres den Auftrag, das Kabinett zu bilden, angenommen. Er wolle sich zunächst mit seinen politischen Freunden besprechen, die ebenso wie er entschlossen seien, eine Regierung der Entspannung und des Burgfriedens zu begünstigen, wie sie durch den Zusammenschluß der Republikaner geschaffen würde, um die republikanischen, außerpolitischen, wirtschaftlichen und finanziellen Probleme zu lösen.

Unterdessen hat Steeg seine Bemühungen um die Kabinettsbildung begonnen und zu diesem Zweck mit Poincaré, Briand und Barthou Besprechungen gehabt. Anschließend daran verhandelte Barthou und Briand miteinander. Schließlich nahm Steeg mit seinen drei Parteigenossen Daladier, Chaumpey und Herriot Rücksprache. Diese erklärten nach Schluß der Aussprache, die Krise gehe ihrem Ende entgegen.

In den Wandelgängen der Kammer verlautet über die Absichten Steegs, daß er außer seiner Partei die Sozialrepublikaner, die Radikale Partei, die Linksrepublikaner und sogar die Fraktion Maginot — von den kleineren Gruppen, die in der Mitte des Hauses sitzen, abgesehen — aufnehmen wolle. Es scheint jedoch, daß Steeg nicht auf die Fraktion Marin zurückgreifen wird. Hierin liegt allerdings eine

Zentrumsentschließung zum Reichsschulgesetz.

• Berlin, 11. Dez. (Drahtber.)

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat in ihrer Donnerstagssitzung folgendes Entschließen einstimmig angenommen:

„Die Zentrumsfraktion des Reichstages betrachtet es nach wie vor als eine ihrer vornehmsten Pflichten, für die Verabschiedung des Reichsschulgesetzes in Ausführung des Artikels 146 der Reichsverfassung zu sorgen, das unter Wahrung der Gesinnungsfreiheit und der Elternrechte eine religiös-sittliche und vaterländische Erziehung der Kinder gewährleistet. Dabei ist im besonderen die Stellung der Elternschaft zu wahren und dort, wo sie eingegriffen ist, auszubauen. Die Zentrumsfraktion wird die Reichsregierung ersuchen, umfassende Vorarbeiten für ein Reichsschulgesetz in die Hand zu nehmen, mit den Landesregierungen in Verhandlungen zu treten, die die Verabschiedung einer großen Vorlage ermöglichen und dann dem Reichstag einen entsprechenden Entwurf vorzulegen.“

Die Kassenschwierigkeiten der Gemeinden.

• Berlin, 11. Dezember.

Raum hatte er aber noch einige weitere Ausführungen über das Sanierungswert getan und dabei den Gemeinden einen Ueberbrückungskredit in Aussicht gestellt, als es zu Vermittlungen kam. Der Minister meinte, es gäbe keinen gefährlicheren Feld für die Sanierung als die dauernde politische und wirtschaftliche Unruhe; die Maßnahmen der Regierung würden zunächst, wenn es jetzt zu Unruhen in Berlin oder in der Provinz käme. Die Kommunisten unterbrachen ihn mit beleidigten Zurufen, worin sie den Minister als „einen der Deutlichen“ nannten.

Präsident Loebe erließ dafür Ordnungsrufe. Freiherr von Gahl, der für die Arbeitsgemeinschaft u. a. die Verwaltungsreform verlangte, erklärte, man müsse endlich einmal öffentlich wahrheitsgemäß feststellen, daß die preussischen Gemeinden im Anfang Februar ein Defizit von 600 bis 700 Millionen Reichsmark hätten.

und daß bereits in aller nächster Zeit die Kassen namhafter Gemeinden leer sein würden. Im Osten werde man in absehbarer Zeit die Zahlung von Barlohn einstellen müssen und Naturallohn nur soweit geben können, wie es vor dem Hungergraben liegt. Als er weiter die SPD. mit der Behauptung angriff, sie traktiere die Jugend mit Gummiwuppeln, wenn sie die Erde des Tages mit veredelten Hefen, entstanden neue Kämpfer, wobei der Redner als „unerschämter Lügner“ bezeichnet wurde.

Der Sozialdemokrat G. P. Schmidt nannte es unerhört, daß die seit 12 Jahren in Preußen an der Verantwortung stehende Sozialdemokratie so hart beschimpft werde. — Für das Zentrum verlangte Loebe die Verwaltungsreform und Staatshilfe für die Gemeinden. Auf die Jugend müsse man möglichen einwirken. — Koenen (Komm.) protestierte in seiner Erklärung gegen die verächtliche Bräutigams-Metapher, die von Preußen unterfützt werde. — Dr. Lange (W. P.) (Arbeitsgemeinschaft) polemisierte u. a. gegen die politischen Freileistungen. — Fegter (Dem.) der sich auf dem Ausbruch Unverschämtheit gegen von Gahl bekannte, erhielt einen Ordnungsruf. — Am Freitag beginnt die Einzelberatung.

Senator Steeg mit der Kabinettsbildung in Frankreich beauftragt.

• Paris, 11. Dezember.

Schwierigkeit, denn noch vor einigen Tagen haben Paul Reynaud und seine gewisse Fraktionskollegen (Fraktion Maginot) erklärt, sie würden nur eine Koalition unterstützen, in der auch die Fraktion Marin vertreten wäre. Es fragt sich nun, ob Paul Reynaud an dieser Auffassung festhalten wird. Es wird auch behauptet, daß Steeg, um Schwierigkeiten, die durch den Ausschluß der Maringruppe entstehen könnten, zu vermeiden, einen gemäßigten Politiker dieser Partei, wie etwa den ehemaligen Mitarbeiter von Willard, Lefebvre du Prey, in sein Kabinett aufnehmen würde. Briand soll bereits heute vormittag Steeg ausdrücklich zugestimmt und ihm seine Unterstützung versprochen haben. Wenn die Dinge wirklich so liegen, wie man sie heute nachmittag in den Wandelgängen der Kammer ausgehen hat, wird die Aufgabe Steegs keine leichte sein. Die letzten Tage der Krise haben eben keine Entspannung, sondern eine Verstärkung der Parteigegensätze gebracht und eine Resolution der Unterparlamentarier, in der wiederum, wie im Februar d. J. ein Fraktionszwang gelöst wird, schafft eine Situation, die ungefähr der gleich, die Senator Chaumpey nach dem Sturz des ersten Kabinetts Tardieu vorgefunden hat.

Don Oustric gekauft.

• Paris, 11. Dezember.

Der ehemalige Justizminister Veret erliefen heute vormittag vor der parlamentarischen Untersuchungskommission im Oustric-Standart vor mündlichen Vernehmung. Ueber dieselbe ist eine amtliche Mitteilung bis jetzt nicht veröffentlicht worden. Die Agentur Havas will jedoch in der Lage sein, verlässliche über die Befindlichkeit Verets zu veröffentlichen. Danach soll Veret zugegeben haben, daß er seit Anfang 1927 den Posten eines Reichsbeirates der Bank Oustric übernommen hätte. Von Mitgliedern der Untersuchungskommission darauf aufmerksam gemacht, daß Ministerpräsident Tardieu am 14. November in der Kammer bei Behandlung der Oustric-Affäre angegeben hätte, Veret hätte dieses Amt erst 18 Monate nach seinem Austritt als Finanzminister, also Ende 1927, angetreten, gab Veret zu, daß diese Unrichtigkeit auf ihn und nicht auf Tardieu zurückzuführen sei. Wie der „Populaire“ mitteilen wollte, hat Veret für seine Dienste als Rechtsberater Oustrics bis zum November d. J. ein Jahresgehalt von etwa 100.000 Franken bezogen. Wie übrigens die kommunistische „Humanité“ heute behauptet, habe Tardieu selbst die hohe Beträge aus der Kasse Oustrics erhalten. Allerdings seien diese Zahlungen, die in die Millionen gegangen seien, als Wahlunterstützungsgelder bezeichnet worden und seien angeblich in den Wahlfonds des Innenministeriums zur besonderen Verwendung Tardieus gegangen.

Beilage

Dem 1

Der zweite Weltkrieg ist ein gewaltiges Ereignis, das die Welt in Aufruhr versetzt hat. Die Kämpfe sind heftig und die Verluste groß. Die Menschen leiden sehr unter den Folgen des Krieges. Die Städte sind zerstört und die Menschen sind vertrieben. Die Welt ist in eine große Not geraten. Die Menschen müssen sich anstrengen, um den Krieg zu beenden und die Welt wieder in Frieden zu bringen.

Die Welt ist in eine große Not geraten. Die Menschen müssen sich anstrengen, um den Krieg zu beenden und die Welt wieder in Frieden zu bringen. Die Kämpfe sind heftig und die Verluste groß. Die Städte sind zerstört und die Menschen sind vertrieben. Die Welt ist in eine große Not geraten. Die Menschen müssen sich anstrengen, um den Krieg zu beenden und die Welt wieder in Frieden zu bringen.

Wenn der Krieg endlich beendet ist, werden die Menschen in der Lage sein, die Welt wieder in Frieden zu bringen. Die Städte werden wieder aufgebaut werden und die Menschen werden wieder in ihre Heimat zurückkehren können. Die Welt wird wieder in Frieden und Glück leben können.

In diese Zeit, in der die Welt in eine große Not geraten ist, müssen wir uns anstrengen, um den Krieg zu beenden und die Welt wieder in Frieden zu bringen. Die Kämpfe sind heftig und die Verluste groß. Die Städte sind zerstört und die Menschen sind vertrieben. Die Welt ist in eine große Not geraten. Die Menschen müssen sich anstrengen, um den Krieg zu beenden und die Welt wieder in Frieden zu bringen.

1903—1909.

nabe seines Buches. Sie wird an Gefälligkeit nur
 durch die Schilderung übertrieben, die der Fäkt von
 einer Entlassung gibt. Innerlich hat er diesen Abschied
 überwinden, das beweist seine posthume Nachsicht.
 In diese Zeit des zweiten Bandes fällt auch die Auf-
 nahme des § 2 des Schulengesetzes; er gibt in erster
 Linie Anlaß zu Bemerkungen über die katholische Kirche
 und das Zentrum. Die katholische Kirche kommt im
 Allgemeinen gut weg. Bülow hatte bekanntlich eine
 katholisch zur Frau, was ihm oft im Kreise der Engen
 und Unentwegten angekreidet wurde, und er drangte ka-
 tholischen Lebensberufungen ungleich mehr Verständnis
 entgegen als die meisten seiner Sippe. Glücklich-
 seiten in der Beurteilung katholischen Lebens darf man
 nicht weiter nachhaken, da er so wenig über seinen
 hatten sprechen konnte wie andere, die mit ihm damals
 nädig waren, und denen eine einseitige Erziehung falsche
 Vorstellungen von katholischem Wesen vermittelt hatte.
 Bülow hatte im tiefsten Innern einen unbehaglichen
 Schwarm für Italien und das ganze Mittel, in dem
 das politische und päpstliche Rom lehen; er verhielt
 seinen Schwarm, indem er dann, wenn er glaubt, sich
 etwas zu weit vorgewagt zu haben, irgend etwas Un-
 schätliches bringt, um gleichsam zu zeigen, daß er doch nicht
 von Rom gefangen sei. Leo XIII und den Kardinal
 Ropp verehrte er sehr. Bei Ropp war es die
 Annahme von der Zentrumshaltung abweichende Auf-
 fassung des Kirchenfürsten, die ihn zum Briefwechsel mit
 dem Breslauer Kardinal anregte. Bülow und Ropp
 standen sich sehr nahe; sein Zweifel, daß der Kardinal zu
 anderen Bülow'schen Anlaß hatte, die sehr höfliche Art, mit
 der Bülow dem Breslauer Fürstbischöf immer gegenüber-
 zu stehen. Tatsächlich hatte die Persönlichkeit
 Bülow's beständige Seiten, und es war nichts Allge-
 meines, daß ein sommerlicher Unterprokurator und ein

∴ Berlin, 11. Dezember.

Der Gesamtvorstand des Reichstädtewesens, der unter dem Vorsitz des Bundespräsidenten, Oberbürgermeisters Dr. Bellan, hier tagte, um vornehmlich die neuen Finanz- und Steuererlasse für 1931 und 1932 zu beraten, sagte hierzu einstimmig folgende Entschlüsse:

Der Gesamtvorstand des Reichstädtewesens steht in der Notverordnung vom 1. Dezember im ganzen einen Schritt zur Sicherung von Wirtschaft und öffentlichen Finanzen. Er vertritt jedoch die berechtigende Mahnung, zur Sicherstellung der öffentlichen Wirtschaft, welche durch die eigenen Ausgaben für die Wohlfahrtszwecke des Reiches und die Krisenunterstützung auf das schwerste gefährdet wird. Daher muß noch in letzter Stunde seitens des Reiches wirksame Abhilfe geschaffen werden. Der Vorstand hält eine sofortige Ergänzung der Notverordnung, durch die den Gemeinden schon für das laufende Rechnungsjahr entweder diese Kosten abgenommen oder ausreichende Mittel zu deren Verteilung bereitgestellt werden, für erforderlich."

In der Frage einer Verlängerung der Schulpflicht und der Fortsetzung des neuereigneten Lehrganges der höheren Schulen ergab sich übereinstimmend dahin, daß eine Verlängerung der Schulpflicht nur in ausnahmsweisen Fällen, wenn die Gemeinden die dadurch entstehenden Kosten selbst erstatten werden. Eine Verlängerung des Volksschulpflichtens ausgleichs in Preußen ist unmöglich.

Burg Bergerhausen, 11. Dezember.

:: Kopenhagen, 10. Dezember.

Als in der heutigen Sitzung des Volkstheaters Sozialreformer begründete, wurde er gegen 4 Uhr durch Alarm von der Zukunftsverhältnisse unter den Arbeitern. Der Führer begann zu sprechen. Nach den Worten „Im Namen der Arbeitsschleifen will ich“ ergreifen ich antwortete Kriminalbeamte und Reichstagsbediensteten. In dem selben Augenblick gab ein in seiner Begleitung befindlicher anderer Führer einen Revolverknall ab, der jedoch niemand traf. Es wurden insgesam die Verhandlungen vorgenommen. Die Verhandlungen wurden nicht unterbrochen. Zwei der Beschäftigten, darunter der, welcher den Schuß abgab, waren bekannte Kommunisten. Bei dem Revolver erklärte die verhafteten Personen, daß nur etwa drei Monaten eine „Organisation der Arbeitsschleifen“ gebildet worden sei, zu dem Zweck das Sozialverhältnis zu verbessern. Es findet sich jedoch kein Mitgliedsverzeichnis und die Leitung der Organisation liegt nicht in meine Sicherheit. Ermittelt. Charles Nielsen, der den Schuß abgab, bekam während des Verfahrens verdächtige Blicke von der Rasse. Er erklärte, er habe nicht die Absicht gehabt, irgendjemand zu erschlagen. In dem ihm abgenommenen Revolver fanden noch fünf kurze Patronen. Einer der Beschäftigten wurde entlassen.

© Banreuth, 10. Dezember.

Bei der bayerischen Elektrizitätslieferungsgesellschaft wurden vor einigen Wochen große Untersuchungen angestellt, die zur schließlichen Entlassung des bayerischen Direktors und einiger Abteilungsleiter führten. Eine Abteilungsleiterin hat sich heute nachmittags 3.30 Uhr in den Dienstwagen begeben. Er war heute nachmittags, da die Staatsanwaltschaft bereits die Sache in die Hand genommen hatte, zum Untersuchungsrichter geladen worden. Der technische Direktor Laparte wurde am Dienstag früh ebenfalls fristlos entlassen und heute durch die Staatsanwaltschaft verhaftet. Wie verlautet, sollen die Untersuchungen sich auf etwa 100000 bis 150000 Mark belaufen.

♥ New York, 11. Dezember.

Professor Einstein traf heute mit dem Dampfer "Belgenland" hier ein. Der Gelehrte wurde an der Quarantänestation von zahlreichen Presseleuten und Fotografen begrüßt, die ihn mehrere Stunden lang fast wenig bedrängten. Einstein beantwortete die zahlreichen und wissenschaftlich Fragen wirtschaftlicher, politischer und wissenschaftlicher Art teils ersthaft, teils humorvoll. Die Ankunft bei der Generalconsul von Genewinst den deutschen Gast offiziell begrüßte, wurde im Rundfunk verbreitet. Einstein wies in seinem deutschen Rundfunkgang nach amerikanische Volk auf das amerikanische Gemeinschaftsgefühl und auf seinen tiefen Glauben an eine internationale Verständigung aller Völker hin und sagte, in diesem Augenblicke sei die Kraft, das brodenhichte Helfen zu finden. "Eure politische und wirtschaftliche Position," erklärte Einstein, "ist heute so mächtig, daß Ihr, wenn Ihr nur ernsthaft wollt, die Macht der tieferliegenden Tradition brechen könnt, unter der das wirtschaftlich beladete Europa und in geringerem Maße auch die übrige Welt leidet. Hier liegt die weltwirtschaftliche Mission, welche das Siegel gegenseitig in eure Hände gab." Frau Einstein überreichte den Graf ihres Vaters ins Englische.

Am 11. Dez. Die Wetterlage erreicht nach der Be-
rührung in den letzten Tagen wieder kältere Unruhe,
Energie und größere Gegenstände. Das Hochdruckgebiet über
Skandinavien ist weiter fester geworden. Untererleis
und von Island Tiefdruckgebiete entstehen. In Deutsch-
land war es heute morgen im Südwesten und Nordwesten
etwas aufsteigend. Westlich herrichte hier Nebel, im
Südosten war es trübe und regnerisch. Die heutigen Morgen-
temperaturen lagen meist zwischen 1 bis 3 Grad über dem
Nullpunkt, verhältnissmäßig aber im Westen darunter —
Tiefdruckstadien für Freitag; Gewölle und nur noch zeit-
weilige Regenfälle, ziemlich mild: für Samstag: nur vor-
übergehend aufsteigend, zeitweilige Regen.

In Ausübung der Kundgebung der Beamten-
schaft des R. W. Z.-Gebietes vom Sonntag, den 19.
Oktober und der Wirtschaft vom Sonntag, den 20.
Oktober, fand am Montag, den 21. Oktober, die Beamtenschaft vom Sonntag, den 18. November, im Städtischen Saalbau in Essen, die sich beide mit unbeschämten Vorkommnissen während der Wahlzeit befaßigten, versammelten sich die Vertreter der Wirtschaftspartei und des Deutschen Beamtenbundes „Bezirksrat R. W. Z.“ am 9. Dezember in der „Ergohung“ in Essen, um in gegenseitiger Aussprache die vorhandenen Gegensätze und Meinungsverschiedenheiten zu beseitigen. Das Ergebnis der Aussprache wurde in nachstehender Erklärung zusammengefaßt:

Die Wirtschaftspartei mißbilligt erneut die in Essen und in einem Wahlkreis des Rheinisch-Westfälischen Industriegebietes vorgenommenen heimlichen und ungesetzlichen Wahlen und die sich selbst bezeichnenden Angriffe gegen die Beamten und Beamtenum. Sie wird sich in Zukunft nicht daran beteiligen, sondern sich ausschließlich mit dem Zweck befassen, das Gemeinwohl zu fördern und die Interessen des deutschen Volkes zu vertreten. Sie legt größten Wert darauf,

Das Geheimnis von Brest.

In wenigen Wochen zu Greifen geworden.

Von unserem Oktoberheftlichen Mitarbeiter.

10. Dezember.

Als vor mehr als zwei Monaten eine Reihe von bisherigen oppositionellen Abgeordneten verhaftet wurde, und der größte Teil von ihnen in einem verhängnisvollen Festungsurteil von Brest-Litowsk unterkommen fand, da konnte man bald ahnen, bald mit Sicherheit annehmen, daß mit diesem Festungsurteil ein Schicksal verknüpft sein mußte, die wohl niemand in einem europäischen Rechtsstaat unserer Zeit für möglich gehalten hätte. Daß die verhafteten Parlamentarier wie Schwerterbrecher behandelt wurden, damit fand man sich bald ab. Als jedoch die eigenen Verteidiger und auch die Angehörigen der Verhafteten keinen Zutritt erhielten, als auch nicht die bestmögliche Nachricht über das Leben und Treiben der Parlamentarier an die Öffentlichkeit kam, da wußte man, daß sich ganz ungewöhnliche Ereignisse hinter den so sorgsam beschützten Festungsmauern abspielten. Verschiedene Familienangehörige haben, so z. B. die Kinder der Korfants von Kattowitz aus, immer wieder den Versuch gemacht, mit warmer Kleidung und Wäsche bis zu den Festungswällen vorzudringen. Sie haben nie einen Erfolg verzeichnen können. Ebenso hatten die Verteidiger der Verhafteten nichts als Mißerfolge zu buchen, denn sie konnten weder eine Anklageschrift erhalten noch irgendwelche juristischen Schritte zur Förderung des angeblichen Strafverfahrens unternehmen.

Nachdem der polnische Wahlkampf vorüber war, schien es, als ob sich die Schleier von der Höhle von Brest-Litowsk lüften würden. Langsam, nach und nach wurden die Abgeordneten freigelassen. Die Höhe der Kaution, die zwischen 5 und 10000 Zloty schwankte, mußte als lächerlich geringfügig angesehen werden angesichts der langen Frist der gewaltigen Internierung und der grausamen Art der Behandlung. Auch jetzt wurde zunächst das Geheimnis von Brest-Litowsk nicht durchsichtiger. Man sah lediglich, daß die Verhafteten in den wenigen Wochen ergaun waren. Einer von ihnen hatte 22 Pfund abgenommen. Kräftige Männer mit Herkulesfiguren waren zu attergeschwachen Greisen zusammengeschrumpft. Was hatten sie durchgemacht? Einer der Entlassenen erklärte auf die direkte Frage über die Ergebnisse in panischem Schrecken: „Ich sage es nicht, um alles in der Welt, ich sage es nicht, auch meiner Frau sage ich es nicht.“ In das gleiche Schweigen hüllten sich alle übrigen Angeklagten. Von der Schärfe der Ergebnisse gaben nur die weißen Haare Kunde. Einer der Abgeordneten, der selbst Minister war, und der jetzt als Rechtsanwalt tätig ist, ließ in seiner geistigen Verfalltheit sogar sein Telefon abnehmen, um nicht über die hinter ihm liegenden Ergebnisse befragt zu werden.

Da kam es zu auch für Polen noch sensationellen Prozessen, die den Wahrscheinlichkeitsbeweis für systematisch durchgeführte Folterungen erbrachten. Angeklagte waren auf dem nackten Körper mit nassen Tüchern bedeckt und dann mit Gummistülpeln bestückungslos geschlagen worden. Man hatte sie bei einer anderen Tortur an den Füßen aufgehängt, ihnen Wasser in die Nasenlöcher gegossen und andere Verbrechen begangen. Folterungen waren durchgeführt worden, um gewisse Geständnisse zu erpressen. Das erkennende Gericht sah sich gezwungen, die Folterungen als wahr anzunehmen, es sah die erpressten Geständnisse als nichtig an und sprach die Opfer der Folterkammer frei. Nach diesem grauenvollen Zwischenfall, das in seinem direkten Zusammenhang mit der Höhle von Brest steht, verklärten sich die Stimmen derjenigen, die offen aussprachen, daß auch die Politiker von Brest-Litowsk ähnliche Folterungen durchgemacht haben mußten, weil sonst zum mindesten ihr ängstlich gewachtes Stillschweigen nicht verständlich wäre. Wie ein Blitz beleuchtete in diesem Augenblick plötzlich ein „Offener Brief“ in dem Warschauer „Robotnik“ die Lage, der an einen der verhafteten politischen Politiker gerichtet war und in dem sich die folgenden nicht mißzuverstehenden Sätze finden: „Dein Schicksal in Brest berührt uns gerade so, als wenn uns jemand mit der Faust ins Gesicht geschlagen oder uns gebunden in nasse Tücher über ein Kreuz gesteckt hätte. Wir schwören Dir, daß wir die Hand, die Dich geschlagen hat, früher oder später finden werden und wenn wir sie aus der Erde herausgraben müßten. Sei ruhig, Florent, die Tage von Brest-Litowsk sind nicht vergebens abgerollt worden.“ Das waren sensationelle Andeutungen, die die Spannung erhöhten und die Forderung nach Klärung des Geheimnisses von Brest-Litowsk verstärkten. Dann kam in den letzten Tagen der polnische Dichter und Politiker Strug, der direkte Einzelheiten über die Folterqualen enthüllte, die die oppositionellen Politiker durchgemacht hatten. Die Einzelheiten dieser Mitteilungen des Dichters sind schmerzhaft und ein Schlag für alle, die nur halbwegs menschenswürdiges Gefühl haben. Mit einem Teil der Verhafteten wurde nach Strugs Darstellung, wie mitgeleitet, regelrecht „Hinterwandlung“ gespielt. Sie wurden entleert in die Wand gesteckt, dann schloß man nach ihrem Kopf aber so,

daß sie nicht getroffen wurden. Bei dieser marterten Hinrichtung, die nach der zitternden Darstellung an schmerzlicher Grausamkeit nicht zu überbieten ist, holten sich die Häftlinge ihre weißen Haare.

Wird jetzt wenigstens das Geheimnis von Brest-Litowsk restlos geklärt werden? Sejm und Senat sind in Warschau zusammengetreten. Die Opposition wird schnellstens ein Antrags einbringen, die Klarheit über das bringen soll, was sich in den letzten Wochen in den Festungsmauern am Bug ereignete. Wenn, wie schon jetzt verlautet, die Brest-Litowsk-Mehrheit eine derartige Klärung nicht durchzuführen läßt und jede Aussprache verhindert, wird man kaum zu der Ansicht kommen, daß die Ungeheuerlichkeiten von Brest nur einer dichterischen Phantasie entsprungen sind!

Parlamentarisches Nachspiel.

11. Dezember.

Die Nationaldemokraten haben einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, wonach alle, die an der Unterzeichnung von Brest-Litowsk mitgewirkt haben, strafrechtlich verfolgt werden sollen. In der Begründung wird u. a. darauf hingewiesen, daß die Häftlinge nicht nur gepeinigt und ausgehungert, sondern auch geschlagen und mißhandelt worden sind. Brest sei eine schandvolle Schande des gegenwärtigen polnischen Lebens.

Aus der Eismüste gerettet.

Verlorenen Flieger aufgefunden.

11. Dezember.

Die in der hiesigen Wäldern von British Columbia seit dem 11. Oktober vermissten Flieger, der englische Hauptmann Burke, der deutsche Mechaniker Emil Rading aus Vancouver und der Bergwerksingenieur Bob Marten aus Alaska wurden am Mittwoch von dem kanadischen Flieger einer für die Rettungsaktion ausgerichteten Rettungs-Expedition aufgefunden. Von den Fliegern war Burke bereits tot, Rading und Marten wurden neben der Leiche Burkes in einem Zustand äußerster Erschöpfung aufgefunden.

Wochenlang hatten amerikanische und kanadische Marineflugzeuge und Privatflieger das ganze in Frage kommende Territorium nach den Vermissten abgesehen. Die Rettungsaktion nach den beiden Fliegern wurde in einem Zustand äußerster Erschöpfung aufgefunden. Wochenlang hatten amerikanische und kanadische Marineflugzeuge und Privatflieger das ganze in Frage kommende Territorium nach den Vermissten abgesehen. Die Rettungsaktion nach den beiden Fliegern wurde in einem Zustand äußerster Erschöpfung aufgefunden.

Der kanadische Verkehrsflieger Wallon der trotz dem die Nachforschung nach den Vermissten nicht aufgab, entdeckte endlich die Verlorenen 40 Meilen von ihrem verlassenen Flugzeug entfernt. Er landete in der Nähe und brachte Rading und Marten nach Whitehorse, dem nächsten Vorposten der Zivilisation im amerikanischen Norden.

Die beiden Geretteten hatten selbst bereits alle Hoffnung aufgegeben, da sie alle ihre Munition verlohren hatten und so schwach geworden waren, daß sie nicht mehr fliegen konnten.

Burke hatte bereits am 20. November infolge Erschöpfung den Tod gefunden.

worden waren, daß sie bei ihrer Auffindung nicht einmal mehr sprechen konnten.

Burke hatte bereits am 20. November infolge Erschöpfung den Tod gefunden.

Die Wegener-Expedition.

Drei Mitglieder sind zurückgekehrt und äußern sich zuversichtlich.

11. Dezember.

An Bord des Dieselmotorschiffs „Dillo“ des Grönlandischen Handels kamen drei Mitglieder der Wegener-Expedition an, nämlich Ingenieur Schiff (Berlin), der in Kaniarukut die Propellerflügel für Professor Wegener montiert hat, und die beiden Isaländer Sigurdson und Johanson, die den Transport der isländischen Pferde der Expedition von Kaniarukut nach Grönland geleitet haben. Ingenieur Schiff erklärte Pressevertretern, Professor Wegener sei ein so erfahrener, besonnener Mann und so vertraut mit den grönlandischen Verhältnissen, daß man seinen Rat nicht angestrichelt zu sein brauche. Er sei gewiß längst wohlbehalten von seiner Reise nach dem Inlande zurückgekehrt. Wenn man nichts von ihm gehört habe, so sei das darauf zurückzuführen, daß noch keine Radioverbindung zwischen Kaniarukut und Godhavn hergestellt werden konnte. Die atmosphärischen Verhältnisse hätten ständend eingegriffen und der Expedition große Schwierigkeiten bereitet, so daß sie von der Außenwelt so gut wie abgeschnitten sei. Es lasse sich unmöglich sagen, wann die Verbindung zustande kommen könne. Vielleicht werde es erst im Frühjahr möglich sein.

London nimmt Fühlung mit Belgien.

9. Dezember.

Die Giftnebel-Abgasfälle in Belgien werden auch im englischen Unterhaus zur Sprache kommen. Die Regierung wird gebeten werden, die Angelegenheit genau zu studieren, um ähnliche Vorfälle in England zu verhindern. Besondere Befürchtungen bestehen hier über die mögliche Vermischung von Schwefelsäure mit elektrischer Kraftwerke in den Zentren der Großstädte mit dem Nebel. Die Ergebnisse im Naastal sind dem englischen Gesundheitsministerium, das mit den belgischen Behörden in ständiger Fühlung steht, mit großer Aufmerksamkeit verfolgt worden. Die medizinische Kommission für die Untersuchung der Vorfälle in Belgien wird auch eine Abordnung nach London entsenden, um sich mit den hiesigen medizinischen Spezialisten über ihre Erfahrungen bei dem Londoner Nebel zu beraten.

Düsterberg verurteilt die Komreise der Stahlhelmer.

10. Dezember.

Der zweite Bundesführer des Stahlhelms, Oberleutnant A. D. Düsterberg, hat in einem Führerbrief zu der Komreise der Stahlhelmmitglieder Stellung genommen. Dem „Jungdeutsch“ zufolge heißt es in diesem Schreiben:

„Dort aber erwartete ich ein schreckliches Anblick: ihr Herr lag mitten im Zimmer langgestreckt am Boden — tot. Zwei Schußwunden — liegen seinen Kopf darüber, daß sein Ende gewaltsam gewesen. Ein Revolver lag rechts von der Leiche am Tisch.“

Das Gemach war bereits von schwachen Bewusstseinsgeruch durchdrungen. Alles ringsum befand sich in vollkommener Ordnung. Ein Hauch des Schreibstiftes stand aufgezogen. Man sah darin sauber in offene Drahtgefäße geordnet Kupfer-, Silber- und Goldmünzen, sowie größere und kleinere Geldstücke und ein paar Schmuckstücke.

Kraubmord war also offenbar ausgeschlossen. Wie die Frage: Mord oder Selbstmord?

Der Herr hatte seine Unterleibung beendet.

„Der Tod muß bereits am Samstag vor Ostern eingetreten sein“, erklärte er den übrigen Herren der Kommission. „Beide Schüsse waren absolut tödlich. Der erste durchbohrte das Herz, und es ist immerhin möglich, daß der Mann danach noch ein paar Minuten gelebt hat. Der zweite Schuß aber mußte augenblicklich tödlich wirken, und keinesfalls kann er später als 1-2 Minuten danach gefallen sein.“

„Mord oder Selbstmord?“ fragte der Staatsanwalt. „Nach der Richtung der Schußkanäle muß ich erstens annehmen, daß kann erst die Obduktion die Frage mit Sicherheit beantworten.“

Die Vernehmung des Dieners, Karl Perro, brachte kein Licht in die Sache.

Er stand seit zehn Jahren im Dienste Henters und schien ihm sehr zugetan gewesen zu sein. Oester erstatteten Tränen seine Worte, was bewies, daß ihm der Tod seines Herrn nahe ging.

Perro, der gegenwärtig im 34. Lebensjahr stand, war dem Rittmeister Henter während des Krieges als Kurier zugeteilt gewesen und war später, als sein Herr sich ins Privatleben zurückzog, als Diener bei ihm verblieben. Er hing in jeder Weise von seinem Herrn ab, und dessen Tod stellte auch Perros weitere Existenz auf völlig ungesicherten Boden.

Auch er war verlobt und zwar mit einem braven, aber ganz armen Mädchen aus seiner Heimatgemeinde Schönbühl. Es war bestimmt gewesen, daß er heiraten sollte, während sein Herr sich auf der Hochzeitreise befand. Er und seine junge Frau sollten dann in dem vergrößerten Hausstand als Fortsetzer verbleiben. Nun war diese Hoffnung auf eine sichere und sorgenlose Zukunft dahin.

Wer wohnte außer Henters und seinem Herrn noch in der Villa Waldhaus? fragte Untersuchungsrichter Wasmuth.

Niemand, denn die Engelhofer war nur tagsüber in der Villa beschäftigt, nachts schlief sie bei ihrer verheirateten Tochter in der Stadt, wo sie ein kleines Zimmer

ohne Wissen und somit selbstverständlich ohne Erlaubnis der Bundesführung nahmen die Stahlhelmlern ihre Feldluft mit und traten in dieser nicht nur gelegentlich eine Veranstaltung der Stahlhelmgruppe Wendig, sondern auch bei ihrer Teilnahme an der italienischen Königsparade, ausgerechnet am 11. November, bei dem Niederlegen eines Kranzes am Grab des unbekannten italienischen Soldaten, wie beim Empfang durch Mussolini auf.

Im Bundesvorstande war schon das Niederlegen eines Kranzes bei einer früheren Italienreise gerügt worden, diesmal erfolgte die Kranzniederlegung sogar in Stahlhelmluft. Es ist bedauerlich, daß die Führung der Gruppe wie die beteiligten Kameraden nicht selbst das Widerspruchsvolle ihres Tuns empfunden haben. Die Niederlegung eines Kranzes an einem Feldendenkmal italienischer Soldaten durch Deutsche ist eine große und ungewöhnliche Ehrung, die, wenn überhaupt, erst erfolgen darf, nachdem die italienische Politik gegen das Deutschland in Tirol einer gerechten Behandlung unserer Volksgenossen gewichen ist; davon ist leider bis heute keine Rede. Die Überlieferung eines Stahlhelms als Erinnerungsgabe an Mussolini durch die Führer war eine Handlung, die nur der Stahlhelmbundesführung zustand oder in ihrem ausdrücklichen Auftrage hätte erfolgen dürfen. So aber, wie es geschehen, war es eine außerordentlich bedauerliche Eigenmächtigkeit.

Zu einer Ansprache, wie sie der Dr. Hente an Mussolini gehalten hat, war dieser Stahlhelmführer in keiner Weise berechtigt. Er konnte einfach seinen und der beteiligten Kameraden Dank für das ihnen erwiesene Entgegenkommen und für die gastliche Aufnahme aussprechen, und damit war es voll und ganz. Im Namen des Stahlhelms aber eine politische Rede zu halten, war ein erneutes und weites Überschreiten seiner Befugnisse. Trotz rückfälliger Anerkennung aller langjährigen hervorragenden Stahlhelmsoldaten der beteiligten Kameraden mußten die Verträge gegen die genauen Anordnungen der Stahlhelmführung im Interesse des gesamten Bundes geahndet werden.

Zwischenfälle in einer Landwirtschaftsversammlung.

Die Regierungsvertreter verlassen den Saal.

10. Dezember.

In einer hier abgehaltenen Mitgliederversammlung des landwirtschaftlichen Zentralvereins verlas Rittmeister Pappe die Erklärung eine Rede, die die Angriffe gegen die Reichs- und Staatsregierung enthielt. Der Redner kam dabei auch auf den Nationalsozialismus zu sprechen. Die darauf folgende Ansprache des als Vertreter des Regierungspräsidenten von Gumbinnen erschienenen Regierungspräsidenten Dr. Ellinghaus wurde durch Unruhe in der Versammlung gestört. Als er darüber sprach, daß schwierige Wirtschaftsverhältnisse heute in allen Ländern herrschen, erfolgte u. a. ein Zuruf aus der Versammlung, der etwa lautete: „Hängt die Bauern an den Laternenpfahl.“ Der Regierungspräsident erklärte diese Zurufe als Ausdruck des Gaktes und äußerte: Ich bin nicht hierher gekommen, um Angriffe gegen die Regierung entgegenzunehmen, auch nicht um die Verherrlichung einer politischen Partei anzuhören, die von der Regierung als hochverräterisch bezeichnet wird. Als nun die Unruhe in der Versammlung immer größer wurde, verließ Dr. Ellinghaus den Saal, wobei verletzende Zurufe laut wurden. Ihm folgten die übrigen Regierungsvertreter. Die Versammlung wurde alsdann fortgesetzt.

Schwere Verletzungen bei einer Ortskrankenkasse.

11. Dezember.

In der Verwaltung der Breslauer Allgemeinen Ortskrankenkasse sind schwere Verletzungen aufgedeckt worden, die jahrelang zurückzulegen und dem Reich einen Schaden von etwa 200 000 Mark verursacht haben. Es handelt sich um Mehrerechnungen, die zwei Abteilungsleiter der Krankenkasse dem Hauptverwaltungsamt gegenüber gemacht haben, durch die dem Versorgungsamt eine Mehrbelastung von etwa 40 000 Mark jährlich und insgesamt 200 000 Mark in den letzten fünf Jahren erwachsen. Der Vorstand der Krankenkasse hat gegen die schuldigen Beamten ein Dienstverfahren eröffnet und Strafmaßnahmen beantragt. Um die Angelegenheit restlos aufzuklären, hat die Ortskrankenkasse eine Generalrevision durch eine Berliner Treuhandgesellschaft angeordnet, die auch den übrigen Betrieb genau prüfen soll.

„Der Schlüssel zum Licht.“

Roman von E. Ebenstein.

(Nachdruck verboten.)

Es war am Vormittag eines wunderbaren Apriltags, als Silas Hempel, der berühmte Wiener Privatdetektiv, seinen Freund, den Untersuchungsrichter Dr. Wasmuth, nach dessen Büro begleitet hatte und beide noch ihr Gespräch vom Herweg fortsetzten. Hempel hatte in G. geschäftlich zu tun gehabt und war dann noch über die Osterfeiertage bei seinem Freund zu Gast geblieben. Jetzt, am Dienstag nach Ostern, wollte er nach Wien zurückkehren, doch Dr. Wasmuth ludte ihn auf alle Art zu demessen, seinen Aufenthalt noch für ein paar Wochen zu verlängern.

„Bedenke, Silas, daß wir von Jugend an befreundet sind, daß ich gar keinen anderen wirklichen Freund besitze als dich, daß ich Junggeheile bin und es dankbar empfinde, nun die paar freien Stunden und besonders die Abende nicht so allein verbringen zu müssen; und endlich, daß wieder Jahre vergehen können, ehe dich ein Zufall abermals nach G. bringt und uns so ein Beisammensein beschert.“ Da ist ja sonst immer so beschäftigt, daß man dich nie haben kann, und ich schreie dich auch! Aber gerade bist du frei, und ich habe auch gerade nichts besonders Dringendes.“

„Eben deshalb, lieber Wasmuth! Nichts tun halte ich nie lange aus, das weißt du! Anders wäre es, wenn du gerade hart beschäftigt wärest oder einen interessanten schwierigen Fall hättest, jedoch ich dir helfen könnte. Dann wies ich.“

Der scharfe Ton der Telefonklingel unterbrach das Gespräch. Wasmuth nahm das Hörrohr. Man erklärte ihm offenbar einen Bericht, denn es dauerte sehr lange, ehe er höflich antwortete: „Ja, natürlich; gut, daß Staatsanwalt Bremer verständlich ist. Ich werde sofort hinfahren.“

„Nach genug, denn Staatsanwalt Bremer ist mit Dr. Schmidt und Polizeirat Ehlerz bereits abgefahren. Wir haben also ein Auto für uns.“

„Wo liegt die Villa Waldhaus?“

„Gleich an der Stadtgrenze, wo das Fabriktoriel sich rechts noch ein Stück in das Waldtal hinein erstreckt, an der linken Talsteile beginnt dort der große Haller'sche Forst. An dessen Rand stehen ein paar Villen. Eine davon ist die Villa Waldhaus.“

Sie hatten kaum eine Viertelstunde bis dahin zu fahren. Villa Waldhaus lag mit der Vorderfront nach dem breiten Taleingang, den ein ziemlich wasserreicher Bach in zwei Hälften schied. Rechts sah man als Ausläufer des Fabriktoriels ruhige Gebäude, Schöten und Wäppläse, links die kleine einjame, nur aus ein paar weit auseinanderliegenden Villen bestehende Villenanlage mit dem Wald als Hintergrund.

Waldhaus war die erste der Villen. Über den Sagerhofal erfuhr man von dem anwesenden Polizeikommissar folgenden:

Der Besitzer, Cinius Henter, 45 Jahre alt, sehr wohlhabend, als Ledermann, aber von unbedeutendem Ruf, bekannt, war mit der einzigen Tochter eines reichen Amerikaners, der in der Nähe von Brud begütert war, verlobt.

Er hatte beabsichtigt, die Osterfeiertage bei seiner Braut in „Blumenau“ zu verbringen, und deshalb seinem Diener Perro und der Aufwartefrau Engelhof, die tagsüber in Waldhaus die nötigen Arbeiten verrichtete, Urlaub erteilt.

Beide hatten die Villa Samstag mittag bereits verlassen. Rittmeister Henter befand sich um diese Zeit noch in seinem Wohnzimmer mit Briefschreibern beschäftigt. Mit dem Zug um 4 Uhr nachmittags wollte er nach Brud abfahren und Dienstagabend zurückkehren.

Der Urlaub Perros und der Engelhofer war am Dienstag früh zu Ende, wo sie eine gründliche Reinigung der Zimmer vornehmen und alles zum Empfang des Herrn vorbereiten sollten. Beide trafen auch pünktlich um 7 Uhr früh in Villa Waldhaus ein und fanden alles in bester Ordnung, bis sie das Schlafzimmer des Rittmeisters betraten.

teten Tochter in der Stadt, wo sie ein kleines Zimmer

besaß.

„Gut es so wenig Arbeit im Haus, daß der Herr Rittmeister nicht mehr Leute anstellt?“

„Es gab fast gar keine Arbeit, denn der Herr Rittmeister war ja fast nie daheim. Er nahm die Wälscheiten in der Stadt ein und brachte die Abende dort, teils im Freundeskreis, teils im Theater oder in Vergnügungsorten, vollends leit er verlobt war, denn seine Braut und deren Vater kamen häufig nach G. Weit verließ der Herr Rittmeister Waldhaus am Morgen bald nach dem Frühstück und kehrte erst spät am Abend zurück.“

„Er war also, was man einen Lebemann nennt?“

„Ja, aber nur im besten Sinne! Leben und leben lassen war sein Grundsat. Man muß auch bedenken, daß er von Natur sehr fröhlich war und das Leben doppelt liebte, seit er im Krieg durch seine hervorragende Tapferkeit wiederholt nur mit knapper Not dem Tod entronnen war.“

„Was war er sonst für ein Mensch?“

„Ein edler, guter, und durchaus in jeder Hinsicht zuverlässiger Charakter.“ Sein einziger Fehler, wenn man es so nennen darf, war, daß er zuweilen etwas hochmütig schien. Menschen, die er als unter sich lebend ansah, galten nicht viel bei ihm. Da konnte er manchmal sehr eigen und sogar eigenförmig und vorurteilsvoll sein. Das hing ihm noch so aus seiner Offizierszeit an. Er war eben in einem sehr vornehmen Dragonerregiment, wo er lauter Grafen und Barone zu Kameraden hatte.“

„Seit wann bewohnt er Waldhaus, und wie lebte früher hier?“

„Die Eltern des Herrn Rittmeisters, Oberst Henter und seine Frau, die gnädige Frau Harb im dritten Kriegsjahr, der Herr Oberst drei Jahre später. Der Herr Rittmeister zog nach dem Umzug hierher und lebte noch zwei Jahre mit seinem Vater zusammen in Waldhaus. Nach dessen Tod wurde die Dienerschaft entlassen. Sie auf mich, und Herr Rittmeister richtete sich ganz aus Junggeheileben ein. Dies sollte nun freilich wieder anders werden, wenn er heiratete.“

„Seit wann war Herr Henter verlobt?“

„Erst seit drei Monaten. Im Juni sollte die Hochzeit sein.“

„Die Braut soll ja sehr reich sein?“

„Sehr. Aber das spielte keine Rolle bei der Verlobung, denn der Herr Rittmeister war selbst sehr wohlhabend und braucht nicht auf Geld zu sehen. Er hat sich auf den ersten Blick in Gräfinen Arminen verliebt, und liebte sie abgöttisch, wie sie ihn auch. Ich darf gar nicht daran denken, was das für ein Jammer für das gnädige Fräulein sein wird, wenn sie erfährt, was hier geschehen ist!“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland.

Eine Schmugglerbande in Castrop-Rauxel gefasst.

— Castrop-Rauxel, 11. Dezember.

Den Zollfahndungsbeamten gelang es in der vergangenen Nacht, in Castrop-Rauxel drei Schmuggler aus Stolzberg in den Augenblick zu fassen, als sie mit einem Personentransportwagen von der Grenze bei Wachen kamen. Die drei Männer führten an Schmuggelware 200 Pfund gebrannten Kaffee und 50.000 Zigaretten mit sich, die in Castrop-Rauxel abgesetzt werden sollten. Die Ware befand sich noch in den mit Traggurten versehenen Schmugglerpaketen, so wie sie von den Schmugglern über die Grenze gebracht wurden. Da Bandenschmuggler vorliegt, haben die Schmuggler neben einer empfindlichen Geldstrafe auch eine Gefängnisstrafe zu erwarten. Von der Zollfahndungsstelle in Dortmund, die die Festnahme der Schmuggler durchgeführt hat, wird darauf aufmerksam gemacht, daß es im dringenden Interesse aller realen Kaffee- und Tabakkonsumenten liegt, wenn sie noch mehr als bisher ihre Beobachtungen über den Verkauf von Schmuggelkaffee, -zigaretten usw. der Zollfahndungsstelle möglichst sofort Mitteilung machen.

Entlastende Aussagen für Präsidialrat Heise.

— Dörmold, 11. Dezember.

Die heutige Verhandlung im Prozeß gegen Präsidialrat Heise war in der Hauptphase ausgefüllt durch die Vernehmung des Vorsitzenden des Landespräsidiums Dr. Heise, der u. a. betonte, er habe aus dem Verhalten Heises nicht den Eindruck, als ob er in unzulässiger Weise auf das Prozeßverfahren gegen Garber habe einwirken wollen. Heise habe sich in den zehn Tagen seiner Tätigkeit in Lippe überhaupt als ein gewöhnlicher und fleißiger Beamter erwiesen, der jeweils nur das Staatsinteresse im Auge gehabt habe. Wenn er, Dr. Heise, nicht von den Fähigkeiten Heises überzeugt gewesen wäre, so hätte er ihn nicht zu seinem ersten Mitarbeiter gemacht. Hätte man ihn als einen im Prozeßverfahren gegen Garber, so wäre er in der Lage gewesen, die Vorgänge in kurzer Zeit aufzuklären, und dann wäre es wahrscheinlich nicht zu diesem Meinungsprozeß gekommen. Auf eine Frage der Verteidigung sagte der Zeuge, er würde in der Lage von Heise die Frage nach der eventuellen Einwirkung auf das Verfahren gleichfalls mit einem „Nein“ beantwortet haben.

Die Essener Kindesräuber gefasst?

— Essen (Rheinl.), 11. Dezember.

Vor ungefähr dreiviertel Jahren verschwand aus Essen-Ruhr ein kleines Kind, das bisher nicht wieder aufgefunden werden konnte. Die Essener Polizei nahm nun vorgestern zwischen Cöchem und Wachen eine ganze Zigeunerbande fest und brachte sie nach Wachen hinter Schloß und Riegel. Die Polizei war bereits seit längerer Zeit hinter dieser verdächtigen Bande her. Vorgestern morgen soll das Kind noch bei den Zigeunern gesehen worden sein. Inzwischen ist es jedoch mit einem der Weiber dieser Gesellschaft verschwunden. Nach der Entdeckung wird eifrig gefahndet. Alle übrigen sitzen hinter Schloß und Riegel.

165 Personen in Düsseldorf zwangsgestellt.

— Düsseldorf, 11. Dezember.

In den letzten Tagen hatte die Düsseldorf kommunische Zeitung „Die Freiheit“ in verletzter Form zu logenartigen „Sunderemonstrationen“ aufgeführt. Am Mittwochabend sammelten sich im Innern der Stadt an wichtigen Punkten größere Menschenmengen an. Als sich die Menge auf Aufforderung der Polizeibeamten nicht zerstreute, schritt die Polizei ein. 165 Personen wurden zwangsgestellt. Um 21 Uhr war die Ruhe wiederhergestellt.

— Münster, 11. Dez. Schraubenwinde. Es ist noch nicht lange her, da wurden die Gemeinden Albstadt, Appelfeld, Bielefeld, Senden, Vorup, Darup, Limbergen, Bielefeld, Dillmen u. a. m. von Einbrechern heimlich, die eine eigene Art hatten, einzubringen. Es waren zum Öffnen der Kellerregierungen Schraubenwinden benutzt, die deutlich ihre Spuren hinterließen hatten. Wie war in einer Einbrechsnacht ein einzelner Landwirt heimlich gesucht worden; der Besuch der Einbrecher galt stets mehreren Nachbarn. Da waren dann Fahrräder, dort Bühnen, Eier, Butter, Schinken, hier Silberbestecke gestohlen worden. Neben der Landräuberei arbeitete die Landbesitzsinne als die Aufklärung der Einbrüche und es gelang, in dem Bauarbeiter Johann L. den Täter zu entlarven. Fingerabdrücke lieferten eine große Rolle. Sieben Anlagen waren aufgefunden, als L. ein vielfach vorbereiteter Mann, vor dem erweiterten Schöffengericht in Münster stand. Zwei Einbrüche in Limbergen im Mai und Juni 1930, ein vollendeter und ein verlorener, kamen nur zur Aufklärung, die übrigen wurden von L. bestritten. Die beiden Einbrüche brachten dem L. drei Jahre Zuchthaus und ein und seiner Begleiterin wegen Hehlerei eine Geldstrafe von 50 Mark. Die anderen Straftaten sollen ihre Sühne am 6. Januar finden.

— Hamm, 11. Nov. Der Streik auf Zeche der Wendel zusammengebrochen. Der von den Kommunisten angeregte Streik, der den Aufstieg zu einem allgemeinen Arbeitstempel im Ruhrgebiet bilden sollte, ist kläglich zusammengebrochen. Die Drahtzieher haben ihre Felle fortgeschwommen und bliesen deshalb nach dem ersten Streiktag ab. Donnerstag ist die gesamte Belegschaft wieder angefahren. Die Zecheverwaltung hat sämtliche Streikführer und Terroristen striktlos entlassen. Wie wir nachträglich erfahren, ist bei den Angriffen auf die Arbeitswilligen ein Bergmann schwer verletzt worden.

— Münster, 10. Dez. Wegen Störung des Gottesdienstes verurteilt. Wegen Störung des Gottesdienstes hatten sich der Bergmann Erich Vogel und der Anführer Wilhelm Benjard vor dem Gericht zu verantworten. Die beiden Angeklagten hatten am 5. Oktober nach einer durchgehenden Nacht die Frühmesse der katholischen Josephkirche in Bielefeld durch ihr ungebührliches Benehmen stark gestört und wurden zweimal aus der Kirche mit Gewalt herausgeführt. Das Gericht verurteilte beide Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis und ging damit über den Antrag des Staatsanwalts, der eine Gefängnisstrafe von 4 Wochen vorgeschlagen hatte, bedeutend hinaus.

— Duisburg, 11. Dez. Mordüberfall auf ein Geschwisterpaar. Auf den Landwirt Wilhelm Schmidt wurde im Stadteil Hadingen in den heutigen Morgenstunden ein schwerer Raubüberfall verübt. Als der Landwirt sich in der Frühe auf den Hof begeben wollte, wurde er auf dem Hof seines Hauses von einem etwa 30-jährigen Mann mit einem schweren Gegenstand niedergeschlagen. Bei der Durchsichtung

des Hauses traf der Räuber im Schlaf im mer auf die Schwester des Landwirts, die er, als sie um Hilfe rufen wollte, ebenfalls durch einen Hieb niederknüppelte. Die Frau raffte sich wieder auf und handelte dem Verbrecher einen Geldbetrag von 5,50 Mark aus, den sie im Kleingeldschrank verwahrt hatte. Der Verbrecher entfernte sich unbefasst. Die beiden Verletzten mußten dem Krankenhaus zugeführt werden, wo der Bruder, der Angaben machen konnte, inzwischen verstorben ist.

— ?? Duisburg-Hamborn, 11. Dez. Ein junger Schiffer ertrank. Auf der Weite kam der 21 Jahre alte Matrose Baars vom Boot „Hacht“ im Hamborner Hafen zu Tode. Beim Schleppbootfahren fuhr er über Bord in den Strom und ertrank. Seine Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden.

— Düsseldorf, 11. Dez. Im Streit erschossen. Gestern nachmittag wurde in der Cranachstraße der Chauffeur Schubert, als er bei einem Besuch bei seiner früheren Dienstherrin zu Auseinandersetzungen mit dem Untermeister der Dienstherrin, dem Autoführer Albert Goerdt, kam, von diesem erschossen. Nach den bisherigen Feststellungen soll Schubert zuerst auf Goerdt mit einem Messer gestoßen haben. Der Stich ging aber fehl, worauf Goerdt den tödlichen Schuß auf Schubert abgab.

— Bonn, 11. Dez. Umzugs- und Verarmungsverbote in Bonn. Die Polizeiverwaltung hat heute ein allgemeines Verbot für Umzüge und Verarmungen unter freiem Himmel erlassen. Dieses Verbot hat seinen Grund in größeren Unruhen, die sich hier in den beiden vergangenen Tagen ereignet haben, nachdem bereits am letzten Sonntag größere Zusammenkünfte zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten stattgefunden hatten. — Von dem am Sonntag wegen Waffenbesitzes festgenommenen 20 Nationalsozialisten wurden heute vier dem Gericht zugeführt, sie werden sich im Schnellverfahren zu verantworten haben. Unter den Waffenträgern befanden sich auch eine Schützlerin eines Bonner Oberligas, die eine Schredhühnpistole bei sich führte, und ein Obersekundaner mit einem selbstgekauften Messer. Der in den Kopf geflossene Nationalsozialist, ein Architekt aus Kiersdorf bei Bonn, war Montagabend noch am Leben, sein Zustand gilt aber noch immer als hoffnungslos.

— (Düsseldorf, 10. Dez. Die Schießbede abgefahren. Zwischen Gensberg und Bahnhof Lotte fand der Schrammwart Bollemer der Lebring Wilhelm Terhorst aus Westertappen mit abgefuhrener Schießbede tot auf. Es liegt zweifellos Selbstmord vor.

Köpenickende in einer Hamburger Strafanstalt.

— CNB Hamburg, 11. Dezember.

Nach einem Hamburger Mittagsblatt, dem die Verantwortung für die Darstellung überlassen werden muß, stellt sich die Frage, ob die beiden Scherwerdrehreier Diekmann und Voelck, die dieser Tage aus der Hamburger Strafanstalt Fußfessel entwichen sind, als eine wahre Köpenickade dar. Wie das Blatt berichtet, hatte sich der eine von ihnen als Kalfaktor eine Vertrauensstellung schaffen können, die es ihm ermöglichte, sich in der Zuchthausklosetto nach Schlüssel zu betreten. Bei der Flucht konnte Voelck in das letzte Stockwerk des Zuchthausklosetto gelangen und sich einen Nachschlüssel aneignen. Diekmann trug eine unauffällige Wollweste, „Kalfaktor“ Voelck konnte nun, gefolgt von seinem „Kalfaktor“, drei Tore passieren und auf diese Weise die Freiheit gewinnen. Die Ausreißer sollen sich in Hamburg an einen Bekannten gewandt haben, der sie aber abfuhr. Nach den Angaben dieses Mannes haben Diekmann und Voelck eine größere Geldsumme beseffen, die ihnen offenbar von Besuchern in Fußfessel zugeführt worden war und die es ihnen offenbar ermöglichte, neue Kleidung zu kaufen und Unterhup zu finden.

Erdbeben in Ersendshan.

— Angora, 11. Dezember.

Bei einem Erdbeben in Ersendshan im Bezirk Erzurum sind eine Moschee, ein Gefängnis und mehrere Häuser eingestürzt. Das Gouvernementsgebäude und einige öffentliche Gebäude sowie mehrere Schulen wurden beschädigt. Aus den Trümmern der eingestürzten Gebäude sind einige Verletzte geborgen worden. Das Erdbeben, das 50 Sekunden andauerte, und von einem dumpfen unterirdischen Grollen begleitet war, verlief in der Richtung von Nordost nach Südwest. Es wurde auch in Remah verspürt, hat dort aber keinen Schaden angerichtet. Die Verbindung ist wiederhergestellt.

Westdeutscher Rundfunk.

Freitag, den 12. Dezember.

10.40—10.55 Uhr: Schallplattenkonzert mit Rundfunk.

11.20—12.00 Uhr: Konzert für die Mittelstufe höherer Schranstufen. Englische Unterhaltung. Weihnachtsbrände in England.

12.10 Uhr: Schallplattenkonzert.

13.00—13.15 Uhr: Mittagskonzert. Zeitung: Cypriot. 1. Westfunkt-Markt. 2. Spielzeug, Waldhorn, Walzer. 3. Cypriotische unter Cherette. Cypriot in der Unterwelt. 4. Meistbietenden der Cypriot. Die lustigen Weiber von Windsor.

13.15—13.30 Uhr: Cypriot. 5. a) Cypriot. 6. a) Cypriot. 7. Cypriot. 8. Cypriot. 9. Cypriot. 10. Cypriot. 11. Cypriot. 12. Cypriot. 13. Cypriot. 14. Cypriot. 15. Cypriot. 16. Cypriot. 17. Cypriot. 18. Cypriot. 19. Cypriot. 20. Cypriot. 21. Cypriot. 22. Cypriot. 23. Cypriot. 24. Cypriot. 25. Cypriot. 26. Cypriot. 27. Cypriot. 28. Cypriot. 29. Cypriot. 30. Cypriot. 31. Cypriot. 32. Cypriot. 33. Cypriot. 34. Cypriot. 35. Cypriot. 36. Cypriot. 37. Cypriot. 38. Cypriot. 39. Cypriot. 40. Cypriot. 41. Cypriot. 42. Cypriot. 43. Cypriot. 44. Cypriot. 45. Cypriot. 46. Cypriot. 47. Cypriot. 48. Cypriot. 49. Cypriot. 50. Cypriot. 51. Cypriot. 52. Cypriot. 53. Cypriot. 54. Cypriot. 55. Cypriot. 56. Cypriot. 57. Cypriot. 58. Cypriot. 59. Cypriot. 60. Cypriot. 61. Cypriot. 62. Cypriot. 63. Cypriot. 64. Cypriot. 65. Cypriot. 66. Cypriot. 67. Cypriot. 68. Cypriot. 69. Cypriot. 70. Cypriot. 71. Cypriot. 72. Cypriot. 73. Cypriot. 74. Cypriot. 75. Cypriot. 76. Cypriot. 77. Cypriot. 78. Cypriot. 79. Cypriot. 80. Cypriot. 81. Cypriot. 82. Cypriot. 83. Cypriot. 84. Cypriot. 85. Cypriot. 86. Cypriot. 87. Cypriot. 88. Cypriot. 89. Cypriot. 90. Cypriot. 91. Cypriot. 92. Cypriot. 93. Cypriot. 94. Cypriot. 95. Cypriot. 96. Cypriot. 97. Cypriot. 98. Cypriot. 99. Cypriot. 100. Cypriot. 101. Cypriot. 102. Cypriot. 103. Cypriot. 104. Cypriot. 105. Cypriot. 106. Cypriot. 107. Cypriot. 108. Cypriot. 109. Cypriot. 110. Cypriot. 111. Cypriot. 112. Cypriot. 113. Cypriot. 114. Cypriot. 115. Cypriot. 116. Cypriot. 117. Cypriot. 118. Cypriot. 119. Cypriot. 120. Cypriot. 121. Cypriot. 122. Cypriot. 123. Cypriot. 124. Cypriot. 125. Cypriot. 126. Cypriot. 127. Cypriot. 128. Cypriot. 129. Cypriot. 130. Cypriot. 131. Cypriot. 132. Cypriot. 133. Cypriot. 134. Cypriot. 135. Cypriot. 136. Cypriot. 137. Cypriot. 138. Cypriot. 139. Cypriot. 140. Cypriot. 141. Cypriot. 142. Cypriot. 143. Cypriot. 144. Cypriot. 145. Cypriot. 146. Cypriot. 147. Cypriot. 148. Cypriot. 149. Cypriot. 150. Cypriot. 151. Cypriot. 152. Cypriot. 153. Cypriot. 154. Cypriot. 155. Cypriot. 156. Cypriot. 157. Cypriot. 158. Cypriot. 159. Cypriot. 160. Cypriot. 161. Cypriot. 162. Cypriot. 163. Cypriot. 164. Cypriot. 165. Cypriot. 166. Cypriot. 167. Cypriot. 168. Cypriot. 169. Cypriot. 170. Cypriot. 171. Cypriot. 172. Cypriot. 173. Cypriot. 174. Cypriot. 175. Cypriot. 176. Cypriot. 177. Cypriot. 178. Cypriot. 179. Cypriot. 180. Cypriot. 181. Cypriot. 182. Cypriot. 183. Cypriot. 184. Cypriot. 185. Cypriot. 186. Cypriot. 187. Cypriot. 188. Cypriot. 189. Cypriot. 190. Cypriot. 191. Cypriot. 192. Cypriot. 193. Cypriot. 194. Cypriot. 195. Cypriot. 196. Cypriot. 197. Cypriot. 198. Cypriot. 199. Cypriot. 200. Cypriot. 201. Cypriot. 202. Cypriot. 203. Cypriot. 204. Cypriot. 205. Cypriot. 206. Cypriot. 207. Cypriot. 208. Cypriot. 209. Cypriot. 210. Cypriot. 211. Cypriot. 212. Cypriot. 213. Cypriot. 214. Cypriot. 215. Cypriot. 216. Cypriot. 217. Cypriot. 218. Cypriot. 219. Cypriot. 220. Cypriot. 221. Cypriot. 222. Cypriot. 223. Cypriot. 224. Cypriot. 225. Cypriot. 226. Cypriot. 227. Cypriot. 228. Cypriot. 229. Cypriot. 230. Cypriot. 231. Cypriot. 232. Cypriot. 233. Cypriot. 234. Cypriot. 235. Cypriot. 236. Cypriot. 237. Cypriot. 238. Cypriot. 239. Cypriot. 240. Cypriot. 241. Cypriot. 242. Cypriot. 243. Cypriot. 244. Cypriot. 245. Cypriot. 246. Cypriot. 247. Cypriot. 248. Cypriot. 249. Cypriot. 250. Cypriot. 251. Cypriot. 252. Cypriot. 253. Cypriot. 254. Cypriot. 255. Cypriot. 256. Cypriot. 257. Cypriot. 258. Cypriot. 259. Cypriot. 260. Cypriot. 261. Cypriot. 262. Cypriot. 263. Cypriot. 264. Cypriot. 265. Cypriot. 266. Cypriot. 267. Cypriot. 268. Cypriot. 269. Cypriot. 270. Cypriot. 271. Cypriot. 272. Cypriot. 273. Cypriot. 274. Cypriot. 275. Cypriot. 276. Cypriot. 277. Cypriot. 278. Cypriot. 279. Cypriot. 280. Cypriot. 281. Cypriot. 282. Cypriot. 283. Cypriot. 284. Cypriot. 285. Cypriot. 286. Cypriot. 287. Cypriot. 288. Cypriot. 289. Cypriot. 290. Cypriot. 291. Cypriot. 292. Cypriot. 293. Cypriot. 294. Cypriot. 295. Cypriot. 296. Cypriot. 297. Cypriot. 298. Cypriot. 299. Cypriot. 300. Cypriot. 301. Cypriot. 302. Cypriot. 303. Cypriot. 304. Cypriot. 305. Cypriot. 306. Cypriot. 307. Cypriot. 308. Cypriot. 309. Cypriot. 310. Cypriot. 311. Cypriot. 312. Cypriot. 313. Cypriot. 314. Cypriot. 315. Cypriot. 316. Cypriot. 317. Cypriot. 318. Cypriot. 319. Cypriot. 320. Cypriot. 321. Cypriot. 322. Cypriot. 323. Cypriot. 324. Cypriot. 325. Cypriot. 326. Cypriot. 327. Cypriot. 328. Cypriot. 329. Cypriot. 330. Cypriot. 331. Cypriot. 332. Cypriot. 333. Cypriot. 334. Cypriot. 335. Cypriot. 336. Cypriot. 337. Cypriot. 338. Cypriot. 339. Cypriot. 340. Cypriot. 341. Cypriot. 342. Cypriot. 343. Cypriot. 344. Cypriot. 345. Cypriot. 346. Cypriot. 347. Cypriot. 348. Cypriot. 349. Cypriot. 350. Cypriot. 351. Cypriot. 352. Cypriot. 353. Cypriot. 354. Cypriot. 355. Cypriot. 356. Cypriot. 357. Cypriot. 358. Cypriot. 359. Cypriot. 360. Cypriot. 361. Cypriot. 362. Cypriot. 363. Cypriot. 364. Cypriot. 365. Cypriot. 366. Cypriot. 367. Cypriot. 368. Cypriot. 369. Cypriot. 370. Cypriot. 371. Cypriot. 372. Cypriot. 373. Cypriot. 374. Cypriot. 375. Cypriot. 376. Cypriot. 377. Cypriot. 378. Cypriot. 379. Cypriot. 380. Cypriot. 381. Cypriot. 382. Cypriot. 383. Cypriot. 384. Cypriot. 385. Cypriot. 386. Cypriot. 387. Cypriot. 388. Cypriot. 389. Cypriot. 390. Cypriot. 391. Cypriot. 392. Cypriot. 393. Cypriot. 394. Cypriot. 395. Cypriot. 396. Cypriot. 397. Cypriot. 398. Cypriot. 399. Cypriot. 400. Cypriot. 401. Cypriot. 402. Cypriot. 403. Cypriot. 404. Cypriot. 405. Cypriot. 406. Cypriot. 407. Cypriot. 408. Cypriot. 409. Cypriot. 410. Cypriot. 411. Cypriot. 412. Cypriot. 413. Cypriot. 414. Cypriot. 415. Cypriot. 416. Cypriot. 417. Cypriot. 418. Cypriot. 419. Cypriot. 420. Cypriot. 421. Cypriot. 422. Cypriot. 423. Cypriot. 424. Cypriot. 425. Cypriot. 426. Cypriot. 427. Cypriot. 428. Cypriot. 429. Cypriot. 430. Cypriot. 431. Cypriot. 432. Cypriot. 433. Cypriot. 434. Cypriot. 435. Cypriot. 436. Cypriot. 437. Cypriot. 438. Cypriot. 439. Cypriot. 440. Cypriot. 441. Cypriot. 442. Cypriot. 443. Cypriot. 444. Cypriot. 445. Cypriot. 446. Cypriot. 447. Cypriot. 448. Cypriot. 449. Cypriot. 450. Cypriot. 451. Cypriot. 452. Cypriot. 453. Cypriot. 454. Cypriot. 455. Cypriot. 456. Cypriot. 457. Cypriot. 458. Cypriot. 459. Cypriot. 460. Cypriot. 461. Cypriot. 462. Cypriot. 463. Cypriot. 464. Cypriot. 465. Cypriot. 466. Cypriot. 467. Cypriot. 468. Cypriot. 469. Cypriot. 470. Cypriot. 471. Cypriot. 472. Cypriot. 473. Cypriot. 474. Cypriot. 475. Cypriot. 476. Cypriot. 477. Cypriot. 478. Cypriot. 479. Cypriot. 480. Cypriot. 481. Cypriot. 482. Cypriot. 483. Cypriot. 484. Cypriot. 485. Cypriot. 486. Cypriot. 487. Cypriot. 488. Cypriot. 489. Cypriot. 490. Cypriot. 491. Cypriot. 492. Cypriot. 493. Cypriot. 494. Cypriot. 495. Cypriot. 496. Cypriot. 497. Cypriot. 498. Cypriot. 499. Cypriot. 500. Cypriot. 501. Cypriot. 502. Cypriot. 503. Cypriot. 504. Cypriot. 505. Cypriot. 506. Cypriot. 507. Cypriot. 508. Cypriot. 509. Cypriot. 510. Cypriot. 511. Cypriot. 512. Cypriot. 513. Cypriot. 514. Cypriot. 515. Cypriot. 516. Cypriot. 517. Cypriot. 518. Cypriot. 519. Cypriot. 520. Cypriot. 521. Cypriot. 522. Cypriot. 523. Cypriot. 524. Cypriot. 525. Cypriot. 526. Cypriot. 527. Cypriot. 528. Cypriot. 529. Cypriot. 530. Cypriot. 531. Cypriot. 532. Cypriot. 533. Cypriot. 534. Cypriot. 535. Cypriot. 536. Cypriot. 537. Cypriot. 538. Cypriot. 539. Cypriot. 540. Cypriot. 541. Cypriot. 542. Cypriot. 543. Cypriot. 544. Cypriot. 545. Cypriot. 546. Cypriot. 547. Cypriot. 548. Cypriot. 549. Cypriot. 550. Cypriot. 551. Cypriot. 552. Cypriot. 553. Cypriot. 554. Cypriot. 555. Cypriot. 556. Cypriot. 557. Cypriot. 558. Cypriot. 559. Cypriot. 560. Cypriot. 561. Cypriot. 562. Cypriot. 563. Cypriot. 564. Cypriot. 565. Cypriot. 566. Cypriot. 567. Cypriot. 568. Cypriot. 569. Cypriot. 570. Cypriot. 571. Cypriot. 572. Cypriot. 573. Cypriot. 574. Cypriot. 575. Cypriot. 576. Cypriot. 577. Cypriot. 578. Cypriot. 579. Cypriot. 580. Cypriot. 581. Cypriot. 582. Cypriot. 583. Cypriot. 584. Cypriot. 585. Cypriot. 586. Cypriot. 587. Cypriot. 588. Cypriot. 589. Cypriot. 590. Cypriot. 591. Cypriot. 592. Cypriot. 593. Cypriot. 594. Cypriot. 595. Cypriot. 596. Cypriot. 597. Cypriot. 598. Cypriot. 599. Cypriot. 600. Cypriot. 601. Cypriot. 602. Cypriot. 603. Cypriot. 604. Cypriot. 605. Cypriot. 606. Cypriot. 607. Cypriot. 608. Cypriot. 609. Cypriot. 610. Cypriot. 611. Cypriot. 612. Cypriot. 613. Cypriot. 614. Cypriot. 615. Cypriot. 616. Cypriot. 617. Cypriot. 618. Cypriot. 619. Cypriot. 620. Cypriot. 621. Cypriot. 622. Cypriot. 623. Cypriot. 624. Cypriot. 625. Cypriot. 626. Cypriot. 627. Cypriot. 628. Cypriot. 629. Cypriot. 630. Cypriot. 631. Cypriot. 632. Cypriot. 633. Cypriot. 634. Cypriot. 635. Cypriot. 636. Cypriot. 637. Cypriot. 638. Cypriot. 639. Cypriot. 640. Cypriot. 641. Cypriot. 642. Cypriot. 643. Cypriot. 644. Cypriot. 645. Cypriot. 646. Cypriot. 647. Cypriot. 648. Cypriot. 649. Cypriot. 650. Cypriot. 651. Cypriot. 652. Cypriot. 653. Cypriot. 654. Cypriot. 655. Cypriot. 656. Cypriot. 657. Cypriot. 658. Cypriot. 659. Cypriot. 660. Cypriot. 661. Cypriot. 662. Cypriot. 663. Cypriot. 664. Cypriot. 665. Cypriot. 666. Cypriot. 667. Cypriot. 668. Cypriot. 669. Cypriot. 670. Cypriot. 671. Cypriot. 672. Cypriot. 673. Cypriot. 674. Cypriot. 675. Cypriot. 676. Cypriot. 677. Cypriot. 678. Cypriot. 679. Cypriot. 680. Cypriot. 681. Cypriot. 682. Cypriot. 683. Cypriot. 684. Cypriot. 685. Cypriot. 686. Cypriot. 687. Cypriot. 688. Cypriot. 689. Cypriot. 690. Cypriot. 691. Cypriot. 692. Cypriot. 693. Cypriot. 694. Cypriot. 695. Cypriot. 696. Cypriot. 697. Cypriot. 698. Cypriot. 699. Cypriot. 700. Cypriot. 701. Cypriot. 702. Cypriot. 703. Cypriot. 704. Cypriot. 705. Cypriot. 706. Cypriot. 707. Cypriot. 708. Cypriot. 709. Cypriot. 710. Cypriot. 711. Cypriot. 712. Cypriot. 713. Cypriot. 714. Cypriot. 715. Cypriot. 716. Cypriot. 717. Cypriot. 718. Cypriot. 719. Cypriot. 720. Cypriot. 721. Cypriot. 722. Cypriot. 723. Cypriot. 724. Cypriot. 725. Cypriot. 726. Cypriot. 727. Cypriot. 728. Cypriot. 729. Cypriot. 730. Cypriot. 731. Cypriot. 732. Cypriot. 733. Cypriot. 734. Cypriot. 735. Cypriot. 736. Cypriot. 737. Cypriot. 738. Cypriot. 739. Cypriot. 740. Cypriot. 741. Cypriot. 742. Cypriot. 743. Cypriot. 744. Cypriot. 745. Cypriot. 746. Cypriot. 747. Cypriot. 748. Cypriot. 749. Cypriot. 750. Cypriot. 751. Cypriot. 752. Cypriot. 753. Cypriot. 754. Cypriot. 755. Cypriot. 756. Cypriot. 757. Cypriot. 758. Cypriot. 759. Cypriot. 760. Cypriot. 761. Cypriot. 762. Cypriot. 763. Cypriot. 764. Cypriot. 765. Cypriot. 766. Cypriot. 767. Cypriot. 768. Cypriot. 769. Cypriot. 770. Cypriot. 771. Cypriot. 772. Cypriot. 773. Cypriot. 774. Cypriot. 775. Cypriot. 776. Cypriot. 777. Cypriot. 778. Cypriot. 779. Cypriot. 780. Cypriot. 781. Cypriot. 782. Cypriot. 783. Cypriot. 784. Cypriot. 785. Cypriot. 786. Cypriot. 787. Cypriot. 788. Cypriot. 789. Cypriot. 790. Cypriot. 791. Cypriot. 792. Cypriot. 793. Cypriot. 794. Cypriot. 795. Cypriot. 796. Cypriot. 797. Cypriot. 798. Cypriot. 799. Cypriot. 800. Cypriot. 801. Cypriot. 802. Cypriot. 803. Cypriot. 804. Cypriot. 805. Cypriot. 806. Cypriot. 807. Cypriot. 808. Cypriot. 809. Cypriot. 810. Cypriot. 811. Cypriot. 812. Cypriot. 813. Cypriot. 814. Cypriot. 815. Cypriot. 816. Cypriot. 817. Cypriot. 818. Cypriot. 819. Cypriot. 820. Cypriot. 821. Cypriot. 822. Cypriot. 823. Cypriot. 824. Cypriot. 825. Cypriot. 826. Cypriot. 827. Cypriot. 828. Cypriot. 829. Cypriot. 830. Cypriot. 831. Cypriot. 832. Cypriot. 833. Cypriot. 834. Cypriot. 835. Cypriot. 836. Cypriot. 837. Cypriot. 838. Cypriot. 839. Cypriot. 840. Cypriot. 841. Cypriot. 842. Cypriot. 843. Cypriot. 844. Cypriot. 845. Cypriot. 846. Cypriot. 847. Cypriot. 848. Cypriot. 849. Cypriot. 850. Cypriot. 851. Cypriot. 852. Cypriot. 853. Cypriot. 854. Cypriot. 855. Cypriot. 856. Cypriot. 857. Cypriot. 858. Cypriot. 859. Cypriot. 860. Cypriot. 861. Cypriot. 862. Cypriot. 863. Cypriot. 864. Cypriot. 865. Cypriot. 866. Cypriot. 867. Cypriot. 868. Cypriot. 869. Cypriot. 870. Cypriot. 871. Cypriot. 872. Cypriot. 873. Cypriot. 874. Cypriot. 875. Cypriot. 876. Cypriot. 877. Cypriot. 878. Cypriot. 879. Cypriot. 880. Cypriot. 881. Cypriot. 882. Cypriot. 883. Cypriot. 884. Cypriot. 885. Cypriot. 886. Cypriot. 887. Cypriot. 888. Cypriot. 889. Cypriot. 890. Cypriot. 891. Cypriot. 892. Cypriot. 893. Cypriot. 894. Cypriot. 895. Cypriot. 896. Cypriot. 897. Cypriot. 898. Cypriot. 899. Cypriot. 900. Cypriot. 901. Cypriot. 902. Cypriot. 903. Cypriot. 904. Cypriot. 905. Cypriot. 906. Cypriot. 907. Cypriot. 908. Cypriot. 909. Cypriot. 910. Cypriot. 911. Cypriot. 912. Cypriot. 913. Cypriot. 914. Cypriot. 915. Cypriot. 916. Cypriot. 917. Cypriot. 918. Cypriot. 919. Cypriot. 920. Cypriot. 921. Cypriot. 922. Cypriot. 923. Cypriot. 924. Cypriot. 925. Cypriot. 926. Cypriot. 927. Cypriot. 928. Cypriot. 929. Cypriot. 930. Cypriot. 931. Cypriot. 932. Cypriot. 933. Cypriot. 934. Cypriot. 935. Cypriot. 936. Cypriot. 937. Cypriot. 938. Cypriot. 939. Cypriot. 940. Cypriot. 941. Cypriot. 942. Cypriot. 943. Cypriot. 944. Cypriot. 945. Cypriot. 946. Cypriot. 947. Cypriot. 948. Cypriot. 949. Cypriot. 950. Cypriot. 951. Cypriot. 952. Cypriot. 9

890
2450

Sonntag geöffnet.

Pottmeyer

Hermann

BOCHOLT - MARKT.

Sonntag, den 14. Dezember, ist unser Geschäft geöffnet.
Wwe. Aug. Meyer, Markt 4

Drucksachen in kürzester Zeit bei
J. & A. Temming

Angelspross für das 11malige Millimeter: 1
Isola Angelen 7,7 Wp. **Hammelsangelen** 7,7 Wp.
(Gelengeis) Angelen 6,6 Wp. **Sehrbilde** Ar
partelsstille Angelen 10 Wp.
Wannspröss 25,5 Wp. **Wannspröss** 25,5 Wp.

Bilder aus Kanada.

Graben abtrotzt seine Angelegenheiten los. Ich will mich daher dem Antrage meines sehr verehrten Herrn Vorredners anschließen und auf Freisprechung des Angeklagten plädieren. Um aber solchen zweifelhaften Fällen in Zukunft wirksam

menke
n.
8.50 12.50
4.50 9.75
9.50 15.50
3.— 9.80
6.— 19.50
tr. 39

nde
8715
hoff
am Platze

ATER
g, Montag

adel
Liederleichen
Jugend
Ostermann

asse
SENHAYN.
entia,
u. a. m.
sen

Graben abfolgt keine Angelegenheit. Ich will mich daher dem Antrage meines sehr verehrten Vaters, den Herrn Vorsteher, annehmen und auf die Prüfung des Angelegenheiten befähigen. Um aber solchen zweifelhaften Fällen in Zukunft wirksam vorzubeugen, habe ich an die Regierung, das Erziehungswesen, den Teil des Erziehungs, an dem die Verwaltungsgelände steht, mit Walter fallen zu lassen.

— Heitere Welt. —

Ein Briefwechsel.
Ich habe dir nicht geschrieben, weil ich mich nicht über die letzten Ereignisse äußern wollte. Ich und meine Familie sind sehr glücklich und kommen überall mit dem besten Willen aus. Meine Frau mag sehr, die ich sehr lieb habe, und das Dinerabendessen braucht kein — da langst du mich immer aus!

Die Gesellschaft.
Nachdem der Weihnachtsabend gekommen hat, habe ich ihm einen Brief geschrieben. Ich habe dich sehr lieb und ich meine Sache gerne. Ich bin doch der Herr der Welt. Ich habe dich sehr lieb und ich meine Sache gerne. Ich bin doch der Herr der Welt.

In der Höhe des Gedächtnisses.
Sie haben in zwei unter dem Auto untergebracht. Ich habe in zwei unter dem Auto untergebracht. Ich habe in zwei unter dem Auto untergebracht.

Ein Briefwechsel.
Ich habe dir nicht geschrieben, weil ich mich nicht über die letzten Ereignisse äußern wollte. Ich und meine Familie sind sehr glücklich und kommen überall mit dem besten Willen aus. Meine Frau mag sehr, die ich sehr lieb habe, und das Dinerabendessen braucht kein — da langst du mich immer aus!

Schach-Zeitung.

Problem Nr. 38.
Von
Joh. Jentsch, Emmett.
Schwarz: Kd. 2. d. 3. f. 4. g. 5. h. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.



Problem Nr. 38.
Von
Joh. Jentsch, Emmett.
Schwarz: Kd. 2. d. 3. f. 4. g. 5. h. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Problem Nr. 38.
Von
Joh. Jentsch, Emmett.
Schwarz: Kd. 2. d. 3. f. 4. g. 5. h. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316.

— Wohl
alles kann
Heinrichstag
endes ist der
Heinrichsbes
h an dieser

stichting bij
Willem van
Joan van
wieder met den zin

Estiparables im Ranton Graubünden.

Don M. Bofschenko.

[illegible]

Гумореске. / Дон Ј. Бунда.

Augeln verboten.
Son
ernst ern.

Die Rand am Rand eines tiefen Tümpels.
Schierung. In beidseitiger Stufe. Dient dem
Abfuhr des Schnees und wird meist in einem grau



3. Endringer

Sieh allen Dingen die Ehre,
Die Gesichter, das Hinein gleich,
Den Centur legt hinein Meer,
Den echnen Knechtchen.

Es nicht mein kühnester Phän,
Hilfsport ist der Stern — — —
Ist sich, es bricht der Himmel
Die Sternengestalt aus.

Summers,

[illegible]

Wahret die alten Volksbräuche!

Auf dem letzten Heilmattage zu Tromau wurde lebhaft darüber Klage geführt, daß die alten Sitten und Gebräuche des gesitteten Volkes zu Neklamageworden mißbraucht würden. Es würde besonders die Gefalt des hl. Nikolaus und der Christbaum in einer dem Geschmack wiederprechenden Weise in den Schaufenstern ausgestellt. Die einzelnen Drisgruppen sollten durch aufklärende Arbeit darauf hinwirken, daß dieser Mißbrauch wieder abgestellt wird. Der Verein bittet nun die Bockholter Gefaltsteuente unter Hinweis auf die folgende Uebersetzung zur ihrem Teile daran mitzuarbeiten, daß die alten Sitten und Gebräuche des Volkes auch erhalten bleiben und nicht durch allfällige Profanierung ihren Wert verlieren. Der hl. Nikolaus ist eine alte christliche Heiligsgehalt; er galt als besonderer Wohltäter der Armen, und deshalb wurde sein Fest mit Wohltun gefeiert. Das Fest des hl. Nikolaus ist ein Kinder- und Familienfest; es gehört in das Haus, in die Familie. Jeder Kaufmann aber wünscht, daß sein Waren besocht werden und wenn er kein Schaufenster mit wirklich guten Sachen dekoriert hat, dann wirkt es harmonisch und edel, ja Überzeugend für die Güte des Geschäftes, für die Sachkenntnis des Inhabers — welche eine gute und sachliche Beratung darf sich da erwarten? — Und was soll nun dazwischen die Heiligsgehalt und oft unheimliche Gefalt des hl. Nikolaus, was noch schlimmer ist, des hl. Mannes? Einmal! Man gibt es gar nicht in Deutschland; Was für ein verwahrloster Begriff offenbart sich mit der Gefalt des hl. Mannes, welch lebloser Indifferentismus? Also fort damit aus dem Schaufenster! Unschickliches gilt vom Christbaum. Für ein Kinderfest birgt der Christbaum einen heimlichen Hauber, dessen Netz wir Erwachsenen kaum noch empfinden. Auch der Christbaum gehört ins Haus, in die Familie. Man denkt immer, er solle den Mangel an Geschmack und an Phantasie im Dekorieren verdecken. Dessen werden sich die Christlichen bewußt, die Unzufriedenen empfinden dies unbewußt — es liegt nicht mehr so mögen die Gefaltsteuente dazu helfen, die alten schönen Bräuche zu bewahren! Wohlthätige Bürger aber sollen ihre guten Sachen sehen und kaufen! Das wünscht der Verein für Heilmattage.

— Schott, 11. Dezember. Die Weihnachtstage liegen in diesem Jahre so, daß der „dritte“ Feiertag mit dem Wochenende zusammenfällt. Es lag daher nahe, die Gültigkeit der Weihnachts-Rückfahrkarten, die noch den Stationen des Sonntagsstartrasters ausgesetzt werden und 30% Prozent Ermäßigung geben, mit jener der darauffolgenden Wochenenden zu verknüpfen. Denn gerade in diesem Jahr besteht ein besonderes Bedürfnis nach Verbilligung der weihnachtlichen Besuchs-, Ausflugs- und Winterportfahrten. Würde nur die übliche Gültigkeit gewährt, so würden die meisten Fahrten unter den heutigen Verhältnissen gar nicht lohnend.

Die Reichsbahnverwaltung will nun dieser Anrechnung folgen und die Gültigkeit der Weihnachts-Rückfahrkarten in gewöhnlichem Sinne erweitern. Somit gelten die Sonntagsrückfahrkarten zu Weihnachten für die Einfahrt von Dienstag, 23. Des., 12 Uhr mittags, bis Sonntag, 28. Des. (einschl.) zur Rückfahrt bis Montag, 29. Des., 9 Uhr vorm. Außerdem wird die Benutzung von Schneefällzügen für die Feiertage zugelassen (gegen Zahlung der üblichen Zuschläge); nur am 23. und 24. Dezember sind die D-Züge für solche Fahrpläne, die mit Sonntagsrückfahrkarten reisen, gesperrt, da an diesen Tagen zu harter Anbrang von Reisenden des allgemeinen Verkehrs herrsche.

2. **Postamt** 12. Dezember. Das Postamt richtet an die Benutzler der Kiste, mit der Versendung der Weihnachtskarte möglichst bald zu beginnen, damit sich die Pakete rasch in den besten Tagen vor dem Feste zusammenbringen und Verfrachtungen vermeiden werden. Es wird gebeten, die Pakete recht gut zu verpacken, die Aufschrift haßbar anzubringen und den Namen des Bestimmungsortes unter näherer Bezeichnung der Lage besonders groß und deutlich niederzuschreiben. Es ist vorzuzieh, auf dem Paket die vollständige Anschrift des Adressaten anzugeben und in jedes Paket oberhalb ein Doppel der Aufschrift zu legen. Am Mittwoch, dem 24. Dezember, werden wie im Vorjahre die Postkästen im allgemeinen nur bis 18 Uhr offen gehalten werden. Im Telegramm- und Fernsprecheinrichtungen Beschränkungen nicht ein. — Auch der Verkehr am Jahreswechsel wird sich glatter ab, wenn die Neujahrsbriefsendungen möglichst frühzeitig eingeleitet und mit vollständiger deutscher Anschrift des Empfängers versehen werden. Es wird dringend empfohlen, die Freimarken für Neujahrsbriefe nicht erst am 30. und 31. Dezember, sondern schon früher einzukaufen, damit im Schalterverkehr keine Störungen eintreten.

zu Bocholt, 12. December. Am kommenden Sonntag findet seitens des Arbeiterinnenvereins im Hofsplatz eine Ausstellung für Koch-, Näh-, Milk- und Wäschgeschick statt. Die Ausstellung dient besonders dem praktischen täglichen Leben. Als Vordemerkung zeigt sie zum ersten Mal die Zurechtung eines Bodentees und Weihnachtsgeschenke. Sie wird den Müttern und der weiblichen Jugend warm empfohlen. Zur Dedung der Unkosten werden 20 Pfg. erhoben.

Woholz, 12. Dezember. Infolge Befehlung des Saates kann unsere Versammlung nicht vor dem 2. Weihnachtstage stattfinden, laut Beschluß des Vorstandes ist der Hausaffizier ermächtigt, 1 Mart für die Weihnachtsbefahrung zu erheben. Alles nähere wird noch an dieser Stelle bekanntgegeben.

Aber auch frühzeitige Werbung tut not!

Ranft am Platze!

Obwohl jedes Jahr die Geschäftswelt ihre Kunde
bittet, frühzeitig die Einkäufe zu tätigen, scheint aus
in diesem Jahr in dieser Hinsicht wohl wieder alles
beim Alten zu bleiben, d. h. der Hauptandrang des
Publikums ist am Silbernen und Goldenen Sonntag.
Es wäre aber dringend wünschenswert, wenn ein
großer Teil der Kaufstüngen wenigstens so früh sei
würde.

Schon vorher die Einkäufe zu tätigen.
Mit Ausnahme vielleicht der Weihnachtsbäume wird in nichts in den allerletzten Tagen vor dem Fest billiger abgesehen von der ganz unnützen Drängelerei und Abhegerei kann es häufig gesehen, daß man nur noch eine kleine Auswahl unter den vorhandenen Geschenken annehmen wird vornehmen können.

Man wird mir vielleicht sagen: „Ich weiß noch gar nicht, was ich zu Weihnachten schenken soll; und solange noch nicht Tannenbäume auf den Straßen zum Verkauf ausgestellt sind, habe ich noch nicht die richtige Stimmung zum Kaufen.“ — Aber sehen Sie denn mit geöffneten Augen durch die Welt? Überall finden Sie doch schon Einzelne auf die Weihnachtsen. Lesen Sie nur einmal aufmerksam die Anzeigen der Zeitung! Da finden Sie in langen Listen die verschiedensten Sachen zu erschwärzten Preisen angeboten. Sie können sich ohne große Mühe darüber informieren, wo Sie am besten und billigsten kaufen werden; und wenn Sie jetzt hinauslaufen, finden Sie überall noch hundert, zu vornehmen Bedienung; vor allem hat man Zeit, Ihnen genau zu erläutern, Ihnen kann eine große Auswahl von Sachen vorgelegt werden, alles, was früher bei dem großen Andrang der Käuferkassen eine Zeit mehr ist. Also, im Ihrem uralten Interesse liegt es, gerade jetzt die Weihnachtsenkäufe zu erlebhaft!

Bei dieser Gelegenheit aber muß dem laufenden Publikum wieder die Mahnung eingebracht werden:

Kaufst am Fisel
Dadurch stützt man die Leistungsfähigkeit unseres heimischen Gewerbes, hebt seine Steuerkraft und nützt so indirekt sich selbst. Umso mehr muß diese Parole in diesen Tagen richtunggebend für alle Kaufsfluten sein, als sowohl die Eingaben der Presse in den Setzungsanzeigen wie auch die Festschraubungen handgreiflich beweisen, daß in Auswärtig wie auch in Qualität und Preisgestaltung unsere heimischen Kaufleute in jeder Hinsicht mit den auswärtigen konkurrenzfähig zu sein.

Über ebenso wie dem kaufenden Publikum nicht dringend genug empfohlen werden kann, am Tage zu kaufen und frühzeitig mit seinen Einkäufen zu beginnen, sei auch die Geschäftswelt gerade in diesem Augenblicke darauf aufmerksam gemacht, ausgiebig das starke Werbungsmitel der Zeitungsreflexe.

zu gebrauchen. Jetzt ist es höchste Zeit, ausführliche Angebote zu machen. Gewiß muß man neben der Zeitungszeitschrift für eine zugkräftige Dekoration des Schaufenster und Verkaufsfägers sorgen; zum großen Teil sind ja auch schon Weihnachtsausstellungen gemacht worden. Aber aber ein gutes Geschäft machen will, muß nicht allein der Verkaufsfähigkeit sein besonderes Interesse widmen, sondern es ist vor allem nötig, die große Masse des Publikums auf die Vorteile aufmerksam zu machen, die ihm geboten werden können. Reine Werbemittel ist dazu so geeignet wie die Zeitung, die sich an viele Lesende wendet. Selbst im Jahr wird mit so großem Interesse der Interessent der Zeitung studiert wie in der Weihnachtszeit. Man lesen jetzt nicht nur die Nachrichten und das übliche Reklamationsmaterial der Zeitung, sondern ebenso interessiert den Angehörigen.

Darum nochmals:
Kauft rechtzeitig!
Kauft am Platz!
Insertiert frühzeitig!

so auch in diesem Jahre wartet der Verlag
des Bodholter Volksblattes mit einem

für die Abonnenten auf. Viele Preise und Trostprämien sind auch in diesem Jahre wieder für die glücklichen Gewinner ausgesetzt. Auch Ihnen kann das Glück hold sein!

Unser vorjähriges Preisausschreiben hat, wie uns die zahlreichen Einsendungen bewiesen, großen Anklang gefunden. Fast 2500 Lösungen flogen damals auf den Schreibtisch des geplagten Schriftleiters. Darum erwarten wir auch in diesem Jahre eine starke Beteiligung. Wenn auch nicht alle Einsender glückliche Gewinner werden können, so hoffen wir aber doch unsern Lesern in Land und Stadt durch unser Preisausschreiben Unterhaltungsstoff und Beschäftigung für die langen Winterabende zu bieten. Deshalb haben wir die 3 Aufgaben verschiedenen Gebieten entnommen.

Wir laden unsere Abonnenten zum Rätselraten recht herzlich ein und rufen allen ein kräftiges „Gut Glück“ zu.

Wir veröffentlichen nachstehend die erste Aufgabe. Die Preise und näheren Bedingungen werden wir in der nächsten Ausgabe bekanntgeben.

Wir bitten dringend, alle 3 Lösungen zusammen einzusenden.

(Gesetzlich geschützt.)

Es sind sechs Wörter zu finden, und zwar aus jedem Filmbildchen je ein Wort. Hat man die richtigen Wörter gefunden, so ergeben ihre zweiten Buchstaben von oben nach unten und ihre vierten Buchstaben von unten nach oben gelesen den Anfang eines bekannten Weihnachtsliedes.



1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____
6. _____

t. Bocholt, 12. December. Im Wahlbezirk 8 (Bocholt) der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Essen zu Duisburg-Austrort wurden die Herren Gefabriskelner Albert Driesen und Dr. jur. Josef Schwarz wiedergewählt.

6. Beschl., 12. Dezember. Nach einer in der getragenen Nummer unserer Zeitung veröffentlichten Bekanntmachung des Präsidenten des Landesfinanzamtes Münster sind auf Grund der Ermächtigung des Reichsfinanzministers Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Buchweizen und Mais sowie Mischelerzeugnisse aus diesen Getreidearten in Mengen von 5 Kilogramm und mehr im Grenzbezirk der Grenzkontrollstelle, unterma-

Der demnach Waren dieser Art im Grenzbezirk transportiert, hat sich durch eine amtliche Bescheinigung (Legitimation) oder Verlebenschein darüber auszuweisen, daß er zum Transport der gehörig bezeichneten Waren in einer gewissen Frist und auf den vorgeschriebenen Wegen befugt ist. Außerdem können die Händler mit vorliehenden Waren der Buch- und Lagerkontrolle unterworfen werden.

✕ **Beschelt**, 12. Dezember. Zu dem Konzert des Instrumentalvereins am nächsten Donnerstag (20.15 Uhr im Schützenhause) wird der Karten-Vorverkauf und der Umtausch der Abonnements-Büchse in den Buchhandlungen von F. Neuenhaus (rechte Seite) und Temming & Hülborn (linke Seite) am Montag beginnen. Siehe heutiges Inserat.

6. Sonntag, 12. Dezember. Wie aus einer Anzeige der vorliegenden Nummer zu ersehen ist, hält der Bezirksverein Bocholt des Deutschen Werkmellerversamls am Lokal „Zum fließen Arm“ einen Bildungsabend ab. Herr W. Lempen (Dülledorf) spricht über das aktuelle Thema „Weltwirtschaftskrise, Deutschlands Weltwirtschaft und soziale Reaktion“. Außer den Mitwirkenden sind auch sonstige Interessenten willkommen.

7. Bockholt, 12. Dezember. Die Mitglieder seien an heute (Freitag) abend 8,30 Uhr stattfindenden Vortragsveranstaltung für die Weihnachtskommunion eingeladen. Man möge pünktlich und vollständig zur Stelle sein.

× **Besolt**, 12. Dezember. Die Adventsfeier, verbunden mit feierlicher Aufnahme, findet am kommenden Sonntag 6 Uhr im Kreuzbundsaal des Gesellenhauses statt.

30 Uhr findet die Monatsversammlung statt, zu der auch die Frauen freundschaft eingeladen sind. Herr Reichertsekretär Blome wird einen Vortrag über ein aktuelles Thema halten.

6. Bosholt, 12. Dezember. Heute (Freitag) nach-
mittag von 3 bis 5 Uhr findet im Krankenhaus eine
überkuloſe-Sprechstunde des Kreiswohlfahrtsamtes
ortan statt.

b. Schölk, 12. Dezember. Heute (Freitag) abend
n 8,30 Uhr versammelt sich im Saal der literarische
rtel. Zahlreiches Erscheinen ist wünschenswert.

5. **Bodgast**, 12. Dezember. Die Grundeigentümer der durch das Hochwasser geschädigten Gemeinden des Amtes Liebern-Werth müssen bis spätestens 1. (Freitag) genaue Angaben über den nachweisbar erlittenen Schaden bei den zuständigen Gemeindevorstehern oder den dazu bestimmten Kommissionsmitgliedern machen. Spätere Anmerkungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

erlösen. Wie aus einer vieljährigen polizeilichen
Ordnung des Landrats von Borken im Angelegenheit
vorliegenden Nummer hervorgeht, ist die Sperre, die
vor das Gehöft des Landwirts Johann Groß-Hardt
Museum verhängt war, jetzt aufgehoben worden, da
Seuche erloschen ist. Das Gehöft war übrigens des
jenseitigen im Amt Niebren-Verth, das in diesem Jahre
der Maul- und Klauenpeste befallen war.

Der Rat dem Vorsteher des Gemeindevorsteheres
Herrn Hofsch und in Gegenwart des Bürger-
meisters Summe eine Sitzung ab. Zunächst wurde die
Verrechnung für das Rechnungsjahr 1929/30 ab-
gegeben, die in Einnahme mit 28.902,45 RM. und in
Ausgabe mit 27.751,81 RM. abschließt. Der verbleibende
Ueberschuß von 1150,78 RM. soll auf laufende Rechnung
getragen werden. Die Ueberweisung einzelner
Dispositionen wurde nachträglich genehmigt. Dem
Vorstand wurde Entlastung erteilt. Der Bürgersteig
Helmweg soll im Frühjahr mit roter Kesselschale
bedeckt werden. Ferner soll die Ueberfahrt zwischen
Hofsch und Terkegge über den Bürgersteig mit
Gandenen Grobpfahrenteilen in einer fahrbaren
Art befestigt werden. Die Arbeiten wurden dem
Ernehmer Rüdiger übertragen. Im Verlauf des
Jahres soll geprüft werden, ob die Anlagen, die den
Bürgersteig des Hellweges mit Führwegen jeglicher
Überquerungen, angefallen werden sollen, auf ihre
Kosten entl. unter Beteiligung der Gemeinde gleiche-
zeitige durch die Gemeinde herzustellen zu lassen.
Anträge von August Janßen, Magnus Janßen
Johann Terkegge auf Brückenschluss an das
Kaisertum werden solange zurückgestellt, bis die
Entscheidung des Regierungspräsidenten zu dem
Affektionsprojekt vorliegt. Die Gemeindevorstellung
an zum Schluss Kenntnis von dem letzten Un-
fällen der Zahl der katholischen Schul-
den und wünscht einmündig, daß die Regierung
Befragung einer zweiten Beiratsstelle mit einer Lehrerin
das Schullehrer 1931 nermittelt.

Millionenfach wird angewandt Traumaplast,
der beliebte Wundverband. Zu haben in Apoth.u. Drog. in Pack. von 20, 25 u. 30 Pfg. an.

Instrumentalverein Bocholt
 Donnerstag, den 13. Dezember, 20¼ (8¼) Uhr, Schützenhaus

I. Vereinskonzert

PROGRAMM: Werke von Grieg, Gade, Bizet und Mozart.
 SOLISTEN: Fritz Schlüter, Bocholt (Klavier),
 Willy Langheinrich, Bocholt (Geige),
 Georg Graß, Bocholt (Fagott).
 ORCHESTER: Instrumentalverein (60 Mitwirkende und Harfe).
 DIRIGENT: Willy Langheinrich. (8720)

EINTRITTSPREISE: Saalkarten nummeriert RM. 1.50, unnummeriert RM. 1.00, Balkonskarten RM. 0.75. Vorverkauf der nummerierten Saalkarten in den Buchhandlungen J. Noyenhaus (rechte Seite), Temming & Heilborn (linke Seite). Umtausch der Abschnitte der Mitglieder-Abonnements in den vorgenannten Buchhandlungen.

Die
„Rewe“-Lebensmittelschau
 verbunden mit
Filmvorführung und Musik
 findet
 am Samstag, dem 13. Dezember, von 3-8 Uhr
 und Sonntag, dem 14. Dezember, von 10-11 Uhr
 8-8 Uhr
 im „Großen Kurfürsten“, Kurfürstenstraße,
 statt.
 Jedermann willkommen.
 Eintritt 20 Pfg. Kaffee und Kuchen frei.
 Kinder haben keinen Zutritt. (8746)

Apollo-Theater

Freitag, Samstag, Sonntag, Montag
 Der spannende Wild-West-Sensationsfilm
 mit BOB CUSTER in:



Scharfschützenbob

Ein sensationeller Film
 aus der sonnigen kalifornischen Ebene
 in 6 spannenden Akten.
 Dazu:

 GEORG ALEXANDER und AGNES ESTERHAZY
 in:
Flucht vor Blond
 Eine abenteuerliche Geschichte
 aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten
 in 8 lustigen und spannenden Akten.
 Ferner EDMUND COBB in dem Wildwestfilm
Zur Strecke gebracht
 Spannend! Sensationell!
 Außerdem das zweifaktige Lustspiel:
Mony und der Raubband
 und den Lehrfilm:
Halb an der Kasse.

Zwangserkennung
 Am Freitag, dem 12. Dezember 1930, nachmittags 3 Uhr, werde ich in der Wirtschaft Geising in Sport
 1 Sattel mit Zengliemen
 öffentlich meistbietend gegen Verzehrung versteigern.
 Zeile, Obergerichtsvollzieher.

Wie Gift
 schneiden Ihre Messer und Scheren, wenn sie bei mir geschliffen sind!
 (8735)
Alles Oesper
 Bocholt, Neustraße.

Für den Gabentisch
 der Dame:
 Häbsche Seidenwäsche,
 Strümpfe, Handschuhe
 sowie sonstige Artikel in schönen
 Aufmachungen.
 Steter Eingang von Neuheiten
 in Handarbeiten.
 Handgearbeitete Decken, ein
 Geschenk von besonderem Wert.
 Wilhelmine Wink
 Inh. Rob. v. d. Nall.

**Deutscher
 Werkmeisterbund**
 Sitz Essen. Ortsgruppe Bocholt.
 Sonntag, den 14. Dez. 1930, vorm. 10¼ Uhr:
Monatsversammlung
 Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich,
 Der Vorstand.
 NB. 10 Uhr Vorstandssitzung.
**Generalversammlung
 des „Landw. Ortsvereins Lohnd“**
 am Sonntag, dem 14. ds. Mts.,
 nachmittags 2.30 Uhr, im Schulsaal.
 Tagesordnung:
 1. Vortrag des Herrn Landwirtschaftsleiters
 G. J. J. J.
 2. Erfahrungswort für ein pers. Vorstandsmitglied.
 3. Naturwissenschaftliche Vorführung bei Brandfällen.
 4. Naturgeschichte.
 5. Reisebericht.
 6. Freizeitung der Beiträge.
 7. Beschlüsse.
 Zu vollzähliger Erscheinung ladet ein
 der Vorstand
 S. A. Hoffmann. (8747)

**Ergänzungswahlen
 zur Niederrheinischen Industrie- u.
 Handelskammer Duisburg-Weisel
 zu Duisburg-Ruhrort.**
 Es wurden gewählt:
 im Wahlbezirk VIII (Bocholt)
 1. Fabrikbesitzer Albert Drießen, Bocholt,
 2. Fabrikbesitzer Dr. jur. Josef Schwarz,
 Bocholt. (20.287)
 Einwendungen gegen die Wahlen sind innerhalb
 zweier Wochen bei der Niederrheinischen
 Industrie- u. Handelskammer Duisburg-Weisel
 zu Duisburg-Ruhrort anzubringen, der die
 Bescheidhaltung zusteht.
 Duisburg-Ruhrort, den 10. Dezember 1930.
 Niederrheinische Industrie- u. Handelskammer
 Duisburg-Weisel.

**DINGDEN
 Bekanntmachung**
 Diejenigen Grundbesitzer der Gemeinde
 Dingden, die durch die Hochwasserkatastrophe
 Ende November ds. Js. etwa an ihrem Grund-
 eigentum so erheblichen Schaden erlitten haben,
 daß sie dadurch in ihrer Erbschaft gefährdet
 worden sind, mögen ihren Schaden
 am Montag, dem 13. Dezember 1930
 im Amtsausschuss Dingden anmelden. Später ein-
 gegangene Anträge können nicht mehr berück-
 sichtigt werden. Es wird jedoch ausdrücklich
 darauf aufmerksam gemacht, daß nur Schäden,
 die durch Hochwasser entstanden sind, in Frage
 kommen. Die Zimmerung anderer Schäden,
 insbesondere Regenbeschäden, ist ausgeschlossen.
 Dingden, den 11. Dezember 1930.
 Der Bürgermeister.

Lachsmitzel
 1/4 Pfd. 40 Pfg.
 gemischte
Lachsmitzel
 1/4 Pfd. 20 Pfg.
Lachsblall
 Paket 20 Pfg.
BETTGER
 Markt 6, Fernruf 3308.
Schulwaffen
Munition
Fahrräder
 Jol. Solmshaus,
 Fabrikanten und
 Mechanikermeister,
 Bocholt, Röntgenstr. 9

Wohnachts-Lotterie
 Ziehung 19. und 20. Dezember
 1930 Gewinne 1. Pr. 10.000,-
 2. Pr. 5.000,-
 3. Pr. 2.500,-
 4. Pr. 1.000,-
 5. Pr. 500,-
 6. Pr. 250,-
 7. Pr. 100,-
 8. Pr. 50,-
 9. Pr. 25,-
 10. Pr. 10,-
 11. Pr. 5,-
 12. Pr. 2,-
 13. Pr. 1,-
 14. Pr. 0,50,-
 15. Pr. 0,25,-
 16. Pr. 0,10,-
 17. Pr. 0,05,-
 18. Pr. 0,02,-
 19. Pr. 0,01,-
 20. Pr. 0,-
 21. Pr. 0,-
 22. Pr. 0,-
 23. Pr. 0,-
 24. Pr. 0,-
 25. Pr. 0,-
 26. Pr. 0,-
 27. Pr. 0,-
 28. Pr. 0,-
 29. Pr. 0,-
 30. Pr. 0,-
 31. Pr. 0,-
 32. Pr. 0,-
 33. Pr. 0,-
 34. Pr. 0,-
 35. Pr. 0,-
 36. Pr. 0,-
 37. Pr. 0,-
 38. Pr. 0,-
 39. Pr. 0,-
 40. Pr. 0,-
 41. Pr. 0,-
 42. Pr. 0,-
 43. Pr. 0,-
 44. Pr. 0,-
 45. Pr. 0,-
 46. Pr. 0,-
 47. Pr. 0,-
 48. Pr. 0,-
 49. Pr. 0,-
 50. Pr. 0,-
 51. Pr. 0,-
 52. Pr. 0,-
 53. Pr. 0,-
 54. Pr. 0,-
 55. Pr. 0,-
 56. Pr. 0,-
 57. Pr. 0,-
 58. Pr. 0,-
 59. Pr. 0,-
 60. Pr. 0,-
 61. Pr. 0,-
 62. Pr. 0,-
 63. Pr. 0,-
 64. Pr. 0,-
 65. Pr. 0,-
 66. Pr. 0,-
 67. Pr. 0,-
 68. Pr. 0,-
 69. Pr. 0,-
 70. Pr. 0,-
 71. Pr. 0,-
 72. Pr. 0,-
 73. Pr. 0,-
 74. Pr. 0,-
 75. Pr. 0,-
 76. Pr. 0,-
 77. Pr. 0,-
 78. Pr. 0,-
 79. Pr. 0,-
 80. Pr. 0,-
 81. Pr. 0,-
 82. Pr. 0,-
 83. Pr. 0,-
 84. Pr. 0,-
 85. Pr. 0,-
 86. Pr. 0,-
 87. Pr. 0,-
 88. Pr. 0,-
 89. Pr. 0,-
 90. Pr. 0,-
 91. Pr. 0,-
 92. Pr. 0,-
 93. Pr. 0,-
 94. Pr. 0,-
 95. Pr. 0,-
 96. Pr. 0,-
 97. Pr. 0,-
 98. Pr. 0,-
 99. Pr. 0,-
 100. Pr. 0,-
 101. Pr. 0,-
 102. Pr. 0,-
 103. Pr. 0,-
 104. Pr. 0,-
 105. Pr. 0,-
 106. Pr. 0,-
 107. Pr. 0,-
 108. Pr. 0,-
 109. Pr. 0,-
 110. Pr. 0,-
 111. Pr. 0,-
 112. Pr. 0,-
 113. Pr. 0,-
 114. Pr. 0,-
 115. Pr. 0,-
 116. Pr. 0,-
 117. Pr. 0,-
 118. Pr. 0,-
 119. Pr. 0,-
 120. Pr. 0,-
 121. Pr. 0,-
 122. Pr. 0,-
 123. Pr. 0,-
 124. Pr. 0,-
 125. Pr. 0,-
 126. Pr. 0,-
 127. Pr. 0,-
 128. Pr. 0,-
 129. Pr. 0,-
 130. Pr. 0,-
 131. Pr. 0,-
 132. Pr. 0,-
 133. Pr. 0,-
 134. Pr. 0,-
 135. Pr. 0,-
 136. Pr. 0,-
 137. Pr. 0,-
 138. Pr. 0,-
 139. Pr. 0,-
 140. Pr. 0,-
 141. Pr. 0,-
 142. Pr. 0,-
 143. Pr. 0,-
 144. Pr. 0,-
 145. Pr. 0,-
 146. Pr. 0,-
 147. Pr. 0,-
 148. Pr. 0,-
 149. Pr. 0,-
 150. Pr. 0,-
 151. Pr. 0,-
 152. Pr. 0,-
 153. Pr. 0,-
 154. Pr. 0,-
 155. Pr. 0,-
 156. Pr. 0,-
 157. Pr. 0,-
 158. Pr. 0,-
 159. Pr. 0,-
 160. Pr. 0,-
 161. Pr. 0,-
 162. Pr. 0,-
 163. Pr. 0,-
 164. Pr. 0,-
 165. Pr. 0,-
 166. Pr. 0,-
 167. Pr. 0,-
 168. Pr. 0,-
 169. Pr. 0,-
 170. Pr. 0,-
 171. Pr. 0,-
 172. Pr. 0,-
 173. Pr. 0,-
 174. Pr. 0,-
 175. Pr. 0,-
 176. Pr. 0,-
 177. Pr. 0,-
 178. Pr. 0,-
 179. Pr. 0,-
 180. Pr. 0,-
 181. Pr. 0,-
 182. Pr. 0,-
 183. Pr. 0,-
 184. Pr. 0,-
 185. Pr. 0,-
 186. Pr. 0,-
 187. Pr. 0,-
 188. Pr. 0,-
 189. Pr. 0,-
 190. Pr. 0,-
 191. Pr. 0,-
 192. Pr. 0,-
 193. Pr. 0,-
 194. Pr. 0,-
 195. Pr. 0,-
 196. Pr. 0,-
 197. Pr. 0,-
 198. Pr. 0,-
 199. Pr. 0,-
 200. Pr. 0,-
 201. Pr. 0,-
 202. Pr. 0,-
 203. Pr. 0,-
 204. Pr. 0,-
 205. Pr. 0,-
 206. Pr. 0,-
 207. Pr. 0,-
 208. Pr. 0,-
 209. Pr. 0,-
 210. Pr. 0,-
 211. Pr. 0,-
 212. Pr. 0,-
 213. Pr. 0,-
 214. Pr. 0,-
 215. Pr. 0,-
 216. Pr. 0,-
 217. Pr. 0,-
 218. Pr. 0,-
 219. Pr. 0,-
 220. Pr. 0,-
 221. Pr. 0,-
 222. Pr. 0,-
 223. Pr. 0,-
 224. Pr. 0,-
 225. Pr. 0,-
 226. Pr. 0,-
 227. Pr. 0,-
 228. Pr. 0,-
 229. Pr. 0,-
 230. Pr. 0,-
 231. Pr. 0,-
 232. Pr. 0,-
 233. Pr. 0,-
 234. Pr. 0,-
 235. Pr. 0,-
 236. Pr. 0,-
 237. Pr. 0,-
 238. Pr. 0,-
 239. Pr. 0,-
 240. Pr. 0,-
 241. Pr. 0,-
 242. Pr. 0,-
 243. Pr. 0,-
 244. Pr. 0,-
 245. Pr. 0,-
 246. Pr. 0,-
 247. Pr. 0,-
 248. Pr. 0,-
 249. Pr. 0,-
 250. Pr. 0,-
 251. Pr. 0,-
 252. Pr. 0,-
 253. Pr. 0,-
 254. Pr. 0,-
 255. Pr. 0,-
 256. Pr. 0,-
 257. Pr. 0,-
 258. Pr. 0,-
 259. Pr. 0,-
 260. Pr. 0,-
 261. Pr. 0,-
 262. Pr. 0,-
 263. Pr. 0,-
 264. Pr. 0,-
 265. Pr. 0,-
 266. Pr. 0,-
 267. Pr. 0,-
 268. Pr. 0,-
 269. Pr. 0,-
 270. Pr. 0,-
 271. Pr. 0,-
 272. Pr. 0,-
 273. Pr. 0,-
 274. Pr. 0,-
 275. Pr. 0,-
 276. Pr. 0,-
 277. Pr. 0,-
 278. Pr. 0,-
 279. Pr. 0,-
 280. Pr. 0,-
 281. Pr. 0,-
 282. Pr. 0,-
 283. Pr. 0,-
 284. Pr. 0,-
 285. Pr. 0,-
 286. Pr. 0,-
 287. Pr. 0,-
 288. Pr. 0,-
 289. Pr. 0,-
 290. Pr. 0,-
 291. Pr. 0,-
 292. Pr. 0,-
 293. Pr. 0,-
 294. Pr. 0,-
 295. Pr. 0,-
 296. Pr. 0,-
 297. Pr. 0,-
 298. Pr. 0,-
 299. Pr. 0,-
 300. Pr. 0,-
 301. Pr. 0,-
 302. Pr. 0,-
 303. Pr. 0,-
 304. Pr. 0,-
 305. Pr. 0,-
 306. Pr. 0,-
 307. Pr. 0,-
 308. Pr. 0,-
 309. Pr. 0,-
 310. Pr. 0,-
 311. Pr. 0,-
 312. Pr. 0,-
 313. Pr. 0,-
 314. Pr. 0,-
 315. Pr. 0,-
 316. Pr. 0,-
 317. Pr. 0,-
 318. Pr. 0,-
 319. Pr. 0,-
 320. Pr. 0,-
 321. Pr. 0,-
 322. Pr. 0,-
 323. Pr. 0,-
 324. Pr. 0,-
 325. Pr. 0,-
 326. Pr. 0,-
 327. Pr. 0,-
 328. Pr. 0,-
 329. Pr. 0,-
 330. Pr. 0,-
 331. Pr. 0,-
 332. Pr. 0,-
 333. Pr. 0,-
 334. Pr. 0,-
 335. Pr. 0,-
 336. Pr. 0,-
 337. Pr. 0,-
 338. Pr. 0,-
 339. Pr. 0,-
 340. Pr. 0,-
 341. Pr. 0,-
 342. Pr. 0,-
 343. Pr. 0,-
 344. Pr. 0,-
 345. Pr. 0,-
 346. Pr. 0,-
 347. Pr. 0,-
 348. Pr. 0,-
 349. Pr. 0,-
 350. Pr. 0,-
 351. Pr. 0,-
 352. Pr. 0,-
 353. Pr. 0,-
 354. Pr. 0,-
 355. Pr. 0,-
 356. Pr. 0,-
 357. Pr. 0,-
 358. Pr. 0,-
 359. Pr. 0,-
 360. Pr. 0,-
 361. Pr. 0,-
 362. Pr. 0,-
 363. Pr. 0,-
 364. Pr. 0,-
 365. Pr. 0,-
 366. Pr. 0,-
 367. Pr. 0,-
 368. Pr. 0,-
 369. Pr. 0,-
 370. Pr. 0,-
 371. Pr. 0,-
 372. Pr. 0,-
 373. Pr. 0,-
 374. Pr. 0,-
 375. Pr. 0,-
 376. Pr. 0,-
 377. Pr. 0,-
 378. Pr. 0,-
 379. Pr. 0,-
 380. Pr. 0,-
 381. Pr. 0,-
 382. Pr. 0,-
 383. Pr. 0,-
 384. Pr. 0,-
 385. Pr. 0,-
 386. Pr. 0,-
 387. Pr. 0,-
 388. Pr. 0,-
 389. Pr. 0,-
 390. Pr. 0,-
 391. Pr. 0,-
 392. Pr. 0,-
 393. Pr. 0,-
 394. Pr. 0,-
 395. Pr. 0,-
 396. Pr. 0,-
 397. Pr. 0,-
 398. Pr. 0,-
 399. Pr. 0,-
 400. Pr. 0,-
 401. Pr. 0,-
 402. Pr. 0,-
 403. Pr. 0,-
 404. Pr. 0,-
 405. Pr. 0,-
 406. Pr. 0,-
 407. Pr. 0,-
 408. Pr. 0,-
 409. Pr. 0,-
 410. Pr. 0,-
 411. Pr. 0,-
 412. Pr. 0,-
 413. Pr. 0,-
 414. Pr. 0,-
 415. Pr. 0,-
 416. Pr. 0,-
 417. Pr. 0,-
 418. Pr. 0,-
 419. Pr. 0,-
 420. Pr. 0,-
 421. Pr. 0,-
 422. Pr. 0,-
 423. Pr. 0,-
 424. Pr. 0,-
 425. Pr. 0,-
 426. Pr. 0,-
 427. Pr. 0,-
 428. Pr. 0,-
 429. Pr. 0,-
 430. Pr. 0,-
 431. Pr. 0,-
 432. Pr. 0,-
 433. Pr. 0,-
 434. Pr. 0,-
 435. Pr. 0,-
 436. Pr. 0,-
 437. Pr. 0,-
 438. Pr. 0,-
 439. Pr. 0,-
 440. Pr. 0,-
 441. Pr. 0,-
 442. Pr. 0,-
 443. Pr. 0,-
 444. Pr. 0,-
 445. Pr. 0,-
 446. Pr. 0,-
 447. Pr. 0,-
 448. Pr. 0,-
 449. Pr. 0,-
 450. Pr. 0,-
 451. Pr. 0,-
 452. Pr. 0,-
 453. Pr. 0,-
 454. Pr. 0,-
 455. Pr. 0,-
 456. Pr. 0,-
 457. Pr. 0,-
 458. Pr. 0,-
 459. Pr. 0,-
 460. Pr. 0,-
 461. Pr. 0,-
 462. Pr. 0,-
 463. Pr. 0,-
 464. Pr. 0,-
 465. Pr. 0,-
 466. Pr. 0,-
 467. Pr. 0,-
 468. Pr. 0,-
 469. Pr. 0,-
 470. Pr. 0,-
 471. Pr. 0,-
 472. Pr. 0,-
 473. Pr. 0,-
 474. Pr. 0,-
 475. Pr. 0,-
 476. Pr. 0,-
 477. Pr. 0,-
 478. Pr. 0,-
 479. Pr. 0,-
 480. Pr. 0,-
 481. Pr. 0,-
 482. Pr. 0,-
 483. Pr. 0,-
 484. Pr. 0,-
 485. Pr. 0,-
 486. Pr. 0,-
 487. Pr. 0,-
 488. Pr. 0,-
 489. Pr. 0,-
 490. Pr. 0,-
 491. Pr. 0,-
 492. Pr. 0,-
 493. Pr. 0,-
 494. Pr. 0,-
 495. Pr. 0,-
 496. Pr. 0,-
 497. Pr. 0,-
 498. Pr. 0,-
 499. Pr. 0,-
 500. Pr. 0,-
 501. Pr. 0,-
 502. Pr. 0,-
 503. Pr. 0,-
 504. Pr. 0,-
 505. Pr. 0,-
 506. Pr. 0,-
 507. Pr. 0,-
 508. Pr. 0,-
 509. Pr. 0,-
 510. Pr. 0,-
 511. Pr. 0,-
 512. Pr. 0,-
 513. Pr. 0,-
 514. Pr. 0,-
 515. Pr. 0,-
 516. Pr. 0,-
 517. Pr. 0,-
 518. Pr. 0,-
 519. Pr. 0,-
 520. Pr. 0,-
 521. Pr. 0,-
 522. Pr. 0,-
 523. Pr. 0,-
 524. Pr. 0,-
 525. Pr. 0,-
 526. Pr. 0,-
 527. Pr. 0,-
 528. Pr. 0,-
 529. Pr. 0,-
 530. Pr. 0,-
 531. Pr. 0,-
 532. Pr. 0,-
 533. Pr. 0,-
 534. Pr. 0,-
 535. Pr. 0,-
 536. Pr. 0,-
 537. Pr. 0,-
 538. Pr. 0,-
 539. Pr. 0,-
 540. Pr. 0,-
 541. Pr. 0,-
 542. Pr. 0,-
 543. Pr. 0,-
 544. Pr. 0,-
 545. Pr. 0,-
 546. Pr. 0,-
 547. Pr. 0,-
 548. Pr. 0,-
 549. Pr. 0,-
 550. Pr. 0,-
 551. Pr. 0,-
 552. Pr. 0,-
 553. Pr. 0,-
 554. Pr. 0,-
 555. Pr. 0,-
 556. Pr. 0,-
 557. Pr. 0,-
 558. Pr. 0,-
 559. Pr. 0,-
 560. Pr. 0,-
 561. Pr. 0,-
 562. Pr. 0,-
 563. Pr. 0,-
 564. Pr. 0,-
 565. Pr. 0,-
 566. Pr. 0,-
 567. Pr. 0,-
 568. Pr. 0,-
 569. Pr. 0,-
 570. Pr. 0,-
 571. Pr. 0,-
 572. Pr. 0,-
 573. Pr. 0,-
 574. Pr. 0,-
 575. Pr. 0,-
 576. Pr. 0,-
 577. Pr. 0,-
 578. Pr. 0,-
 579. Pr. 0,-
 580. Pr. 0,-
 581. Pr. 0,-
 582. Pr. 0,-
 583. Pr. 0,-
 584. Pr. 0,-
 585. Pr. 0,-
 586. Pr. 0,-
 587. Pr. 0,-
 588. Pr. 0,-
 589. Pr. 0,-
 590. Pr. 0,-
 591. Pr. 0,-
 592. Pr. 0,-
 593. Pr. 0,-
 594. Pr. 0,-
 595. Pr. 0,-
 596. Pr. 0,-
 597. Pr. 0,-
 598. Pr. 0,-
 599. Pr. 0,-
 600. Pr. 0,-
 601. Pr. 0,-
 602. Pr. 0,-
 603. Pr. 0,-
 604. Pr. 0,-
 605. Pr. 0,-
 606. Pr. 0,-
 607. Pr. 0,-
 608. Pr. 0,-
 609. Pr. 0,-
 610. Pr. 0,-
 611. Pr. 0,-
 612. Pr. 0,-
 613. Pr. 0,-
 614. Pr. 0,-
 615. Pr. 0,-
 616. Pr. 0,-
 617. Pr. 0,-
 618. Pr. 0,-
 619. Pr. 0,-
 620. Pr. 0,-
 621. Pr. 0,-
 622. Pr. 0,-
 623. Pr. 0,-
 624. Pr. 0,-
 625. Pr. 0,-
 626. Pr. 0,-
 627. Pr. 0,-
 628. Pr. 0,-
 629. Pr. 0,-
 630. Pr. 0,-
 631. Pr. 0,-
 632. Pr. 0,-
 633. Pr. 0,-
 634. Pr. 0,-
 635. Pr. 0,-
 636. Pr. 0,-
 637. Pr. 0,-
 638. Pr. 0,-
 639. Pr. 0,-
 640. Pr. 0,-
 641. Pr. 0,-
 642. Pr. 0,-
 643. Pr. 0,-
 644. Pr. 0,-
 645. Pr. 0,-
 646. Pr. 0,-
 647. Pr. 0,-
 648. Pr. 0,-
 649. Pr. 0,-
 650. Pr. 0,-
 651. Pr. 0,-
 652. Pr. 0,-
 653. Pr. 0,-
 654. Pr. 0,-
 655. Pr. 0,-
 656. Pr. 0,-
 657. Pr. 0,-
 658. Pr. 0,-
 659. Pr. 0,-
 660. Pr. 0,-
 661. Pr. 0,-
 662. Pr. 0,-
 663. Pr. 0,-
 664. Pr. 0,-
 665. Pr. 0,-
 666. Pr. 0,-
 667. Pr. 0,-
 668. Pr. 0,-
 669. Pr. 0,-
 670. Pr. 0,-
 67